Nr. 105. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 4. März 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Bewegung auf Kreta.

Der Wortlaut der identischen Noten, die gestern durch die Legationssekretäre der Mächte in Athen der griechischen Regierung überreicht wurden, ist der „Agence Havas" zufolge der nachstehende:

„Auf Befehl meiner Regierung bringe ich zur Kenntniß Euerer Excellenz, daß die Großmächte beabsichtigen, die Verhaltungslinie festzustellen, die bestimmt ist, einer Lage ein Ende zu machen, der vorzubeugen nicht von ihnen abhing, deren Verlängerung aber danach angethan sein würde, den Frieden Europas zu gefährden. Die Mächte haben sich über die beiden folgenden Punkte geeinigt: Erstens, Kreta könnte auf keinen Fall unter den gegenwärtigen Umständen von Griechenland annektirt werden. Zweitens, angesichts der durch die Türkei herbeigeführten Verzögerung in der Anwendung der mit ihr vereinbarten Reformen sind die Mächte entschlossen, unter voller Aufrechterhaltung der Integrität des ottomanischen Reiches Kreta mit einem vollständig durchgeführten Selbstverwaltungssystem auszustatten, das bestimmt ist, der Insel eine besondere Regierung unter der hohen Suzeränetät des Sultans zu sichern. Die Verwirklichung dieser Absichten würde nach Ansicht der Mächte nur zu erreichen sein durch die Zurückziehung der griechischen Schiffe und Truppen aus Kreta. Die Mächte erwarten zuversichtlich von der Weisheit der griechischen Regierung die Entschließung, daß sie nicht auf einem den Beschlüssen der Mächte zuwiderlaufenden Wege verharren wolle. Die Gesandten verhehlen nicht, daß ihre Weisungen ihnen vorschreiben, der griechischen Regierung im Voraus mitzutheilen, daß im Falle einer Weigerung die Mächte unwiderruflich entschlossen sind, vor keinem Zwangsmittel zurückzuschrecken, wenn nach Ablauf einer Frist von sechs Tagen die Zurückrufung der griechischen Truppen und Schiffe aus Kreta nicht erfolgt ist."

Wien, 3. März. Das „Fremdenblatt" bezeichnet die Ueberreichung der Kollektiv-Note an die griechische Regierung und die Pforte als die einzige Lösung, welche Europa unter den gegenwärtigen Umständen als Ausweg aus der verwickelten Situation wählen konnte. Es sei möglich, daß, wenn Europa nicht intervenirt hätte, die Griechen heute in Kreta gebieten würden, und gleichzeitig würden dann vielleicht die Türken in Athen gebieten. Es bleibt zu hoffen, daß unter dem Eindrucke des gemeinsamen Auftretens der Mächte die Griechen die Thatsachen weniger phantastisch beurtheilen und sich mit der ehernen Nothwendigkeit befreunden. Das Blatt verweist auf die Verbrüderung der Serben und Bulgaren anläßlich der Anwesenheit des Königs Alexander in Sofia, welche unter der Voraussetzung, daß der korrekte Standpunkt, welchen der Ministerpräsident Stoilow in der bulgarischen Kammer eingenommen hat, nicht verlassen wird, in Oesterreich-Ungarn sympathisch begrüßt wird. Auch Serbien und Bulgarien werden am besten fahren, wenn sie sich dem inneren Aufbau widmen, statt Vergrößerungsgedanken nachzugehen. Die Situation Griechenlands ist nicht geeignet, die Balkanländer zur Nachahmung seines Vorgehens aufzumuntern, vielmehr wird sie ihre friedlichen Grundsätze befestigen.

Bei Besprechung der Kollektiv-Note führt die „Neue Freie Presse" aus: Das europäische Konzert ist komplet; keine der sechs Mächte zeigt die geringste Neigung, es zu stören oder zu verhindern. Was die österreichisch-ungarische Stellung in demselben betrifft, so ist es selbstverständlich, daß das Wiener Kabinet in der Gemeinschaft einen entsprechenden Platz einnimmt, ohne aus Ambition sich vorzudrängen, und daß es nur darauf bedacht sei, an dem großen Werke der Friedenserhaltung nach dem natürlichen Maße seiner Autorität mitzuwirken. Das Blatt meint, dem gemeinsamen Willen der Mächte widerspricht es keinesfalls, daß die Türkei ihre militärischen Kräfte zusammenfaßt und in ihren Provinzen starke Truppen-Konzentrirungen vornimmt. Es ist erwünscht, daß die Türkei ihren Nachbarn auf der Balkanhalbinsel militärisch imponirt, damit man in Belgrad, Sofia und Cettinje nicht dem Wahn verfalle, daß die Türkei eine quantité négligeable sei.

Wien, 3. März. Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, wird im Falle einer unbefriedigenden Antwort Griechenlands die Blokade des Piräus verhängt werden. Ueber das Technische der Ausführung dieser oder einer andern Zwangsmaßregel sind bisher Beschlüsse noch nicht gefaßt worden.

Paris, 3. März. „Gaulois" meldet, der König von Dänemark übe seinen ganzen Einfluß in Athen aus, um den König Georg zu bestimmen, den Widerstand gegen Europa aufzugeben. Der jetzige Zustand werde nur eine Etappe sein, eines Tages werde Griechenland für seine Geduld durch Europa entschädigt werden.

Paris, 3. März. „Figaro" veröffentlicht ein Interview mit Crispi, welcher erklärte, die einzige Möglichkeit zur Lösung der orientalischen Frage sei die Bildung einer Föderation, welcher Bulgarien, Serbien, Montenegro, Rumänien und Griechenland angehören würden.

Rom, 3. März. Der Altonaer Korrespondent des „Popolo Romano" telegraphirt, daß er in der Nacht auf einem griechischen Schiffe, mit freiwilligen Truppen und mit Waffen an Bord, nach Kreta gefahren sei. Das Blatt meint, da dies wenige Stunden nach der Ueberreichung der Note der Großmächte an die griechische Regierung geschehen, so sei dies ein unzweideutiges Vorzeichen für den geringen Erfolg des neuesten diplomatischen Schrittes.

London, 3. März. Dem „Standard" geht aus Kanea von vorgestern die Meldung zu, daß der ganze für die Neubildung der Gendarmerie aufgestellte Plan als mißglückt zu betrachten sei. Sämtliche für die neu eingerichtete Gendarmerie angeworbenen Christen hätten sich mit Ausnahme von zweien auf der Stelle den Insurgenten angeschlossen.

London, 3. März. Seit einigen Tagen herrscht im Arsenal zu Portsmouth fieberhafte Thätigkeit. Zweitausend Arbeiter sind Tag und Nacht beschäftigt, die beiden größten Kreuzer der Welt in Dienst zu stellen.

Belgrad, 3. März. Die Pforte ließ der serbischen Regierung mittheilen, daß Truppenkonzentrationen zu Altserbien nicht stattfinden, sondern nur Truppenverschiebungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe im Innern.

Athen, 2. März. Der italienische Deputirte Barbato ist mit einigen italienischen Freiwilligen hier eingetroffen. Es wurde ihnen ein begeisterter Empfang bereitet. Barbato hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache, auf welche ein Grieche erwiderte. Es erschollen Hochrufe auf Italien und Griechenland.

Athen, 3. März. Die fremden Admirale haben dem griechischen Geschwaderchef Reineck mitgetheilt, daß Selino unter den Schutz der Mächte gestellt sei und jegliches Vorgehen von griechischer Seite gegen Selino zu unterbleiben habe.

Athen, 3. März. Aus allerbester Quelle verlautet, daß die griechische Regierung sich der Forderung der Mächte nicht fügen wird, wie verhängnißvoll dies auch ausfallen dürfte. Besonders werde sich das Okkupationsheer unter Oberst Vassos unbedingt auf Kreta behaupten, einmal, weil es die Kretenser selbst nicht mehr fortlassen, und zweitens, weil es nur durch eine starke Armee vertrieben werden kann, wenn es sich ins Innere zurückzieht. Der Beschluß der Großmächte über die neue Autonomieform hat hier großen Unwillen erregt, da trotz aller neuesten Erfahrungen wieder das alte abgestandene Experiment erneuert werde, das doch sicher scheitern müsse. Heute erwartet man hier eine große Volkskundgebung und vielleicht auch ernste Ereignisse.

Konstantinopel, 3. März. Die Vertreter der Pforte im Auslande wurden beauftragt, die Aufmerksamkeit der europäischen Kabinette auf das bedenkliche Treiben Griechenlands an der macedonischen Grenze zu lenken, über die türkischen Rüstungen beruhigende Erklärungen abzugeben, doch darauf hinzuweisen, daß, trotz aller Zurückhaltung türkischerseits, die Möglichkeit eines Zusammenstoßes immer größer werde, wenn es nicht bald gelinge, Griechenland in seine Schranken zurückzuweisen.

Konstantinopel, 3. März. Wie aus Palaiskreisen verlautet, hat der Sultan die Absicht, sofort nach dem Bairamfeste einen Ministerwechsel herbeizuführen. Großvezier wird wiederum Dschewad Pascha werden, der von 1891—1895 bereits Sadrazam gewesen; Tewfik Pascha, Minister des Aeußeren, wird durch Said Pascha, jetzigen Ministerpräsidenten, ersetzt werden. (Letzterer, nicht mit Kutschuk Said zu verwechseln, war ehemals Botschafter in Berlin und bereits zweimal Leiter des Aeußeren.)

Konstantinopel, 3. März. Die türkische Regierung erinnert in einer Note die Mächte daran, daß nach dem Pariser Vertrage von 1856 die Mächte sich verpflichtet haben, die Integrität der Türkei aufrecht zu erhalten. Sie werde nunmehr alles daran setzen, damit die griechischen Truppen aus Kreta sich zurückziehen.

Kanea, 2. März. Nach bestimmten Berichten haben die englischen, französischen und russischen Matrosen nicht auf die meuternden Gendarmen geschossen. Letztere haben außer auf den tödtlich verwundeten Suleiman-Bey auch auf ihren provisorischen Befehlshaber, den englischen Major Bor, sowie auf italienische und montenegrinische Offiziere gefeuert. Alle Patrouillen der europäischen Besatzungen wurden verstärkt. Die Mörder Suleiman-Beys wurden an Bord des englischen Kriegsschiffes „Barfleur" gebracht.

Deutschland.

○ **Berlin**, 3. März. Durch die endlich stattgehabte Ueberreichung der großmächtlichen Kollektivnoten in Konstantinopel und Athen ist zunächst der Befürchtung ein Ziel gesetzt worden, als ob das Einvernehmen Europas mehr auf dem Papier als in der Wirklichkeit bestehe. Wenn irgendwo an die auffallende Verzögerung der Ueberreichung des schon seit mehreren Tagen signalisirten Ultimatums insgeheim die Hoffnung auf den Zerfall des europäischen Konzerts geknüpft wurde, so hat dieselbe jetzt keinerlei Berechtigung mehr. Für den Effekt des in Rede stehenden diplomatischen Schrittes bleibt es ebenfalls ganz gleichgültig, ob und wie viel Mühe es vielleicht gekostet haben mag, abweichende Anschauungen der einen oder anderen Regierung mit der von der Mehrheit der Mächte angenommenen mittleren Verhaltungslinie auszusöhnen — genug daß die Einigung eine vollständige ist und dadurch die Gewähr in sich trägt, daß sie die Respektirung, die ihr etwa versagt werden sollte, nöthigenfalls zu erzwingen keinen Anstand nehmen wird. Letztere Eventualität wird man namentlich in Athen recht gewissenhaft in Erwägung zu ziehen gut thun. Mit der an die Spitze der dem griechischen Kabinet zugegangenen Note gestellten Erklärung betreffs der Autonomieverleihung an Kreta haben die Mächte den Griechen ein Entgegenkommen bewiesen, das letztere um so höher bewerthen sollten, je weniger es verdient war. Nach der strengen Norm des Völkerrechts hätte man Griechenland zwingen können, ohne vorher auch nur die leiseste Andeutung über das künftige Schicksal Kretas zu verlieren, seine Truppen von der Insel zurückzuziehen, für deren Anwesenheit in einer türkischen Provinz es an jeglicher causa legitima fehlte. Europa hat das nicht gethan, sondern, wohl aus Rücksicht auf die dynastischen Beziehungen, den Griechen ein Entgegenkommen bewiesen, worauf diese keinerlei Anspruch hatten. Voraussetzung ist dabei allerdings, daß man in Athen nunmehr auch seinerseits die nothwendigen Schlußfolgerungen der Lage zieht und nicht etwa in den Irrthum verfällt, als sei das großmächtliche Entgegenkommen ein Zeichen der Schwäche, woraufhin man getrost weiter sündigen dürfe. Aus dieser Illusion dürfte leicht ein recht unsanftes Erwachen folgen, zumal außer den Mächten auch noch die Pforte auf dem Plan ist und die türkischen Truppenanhäufungen an der thessalischen Grenze drohend genug daran erinnern, daß die Mittel und Wege, Griechenland aus den Regionen seiner hochfliegenden Zukunftsträume auf die harte Wirklichkeit herabzustimmen, mit dem diplomatischen Pressionsverfahren keineswegs erschöpft sind. Denn wenn auch Europa von den türkischen Rüstungen zu Lande bis jetzt noch keine offizielle Kenntniß hat nehmen wollen, so sind dieselben doch allenthalben nach Gebühr gewürdigt worden. Fügt sich Griechenland dem großmächtlichen Ultimatum und enthält es sich insbesondere auch des Liebäugelns mit der macedonischen Hetzpropaganda, so mag noch alles gut werden, denn die griechisch-türkischen Grenzvorkehrungen würden sich dann eo ipso erübrigen und könnten ohne Weiteres rückgängig gemacht werden. Schon die nächsten Tage müssen Anhaltspunkte ergeben, wessen sich Europa von den Entschließungen der griechischen Politik zu versehen hat.

** Die Begründung des dem Reichstage vorliegenden Entwurfs eines Invalidenversicherungsgesetzes, wie die Novelle zum Gesetze vom 22. Juni 1889 nunmehr benannt ist, wird in kurzer Zeit noch eine Ergänzung durch eine Denkschrift über die finanzielle Entwickelung der Versicherungsanstalten und der zugelassenen besonderen Kasseneinrichtungen finden. Eine solche Denkschrift ist zwar schon Ende September v. J. im „Reichsanzeiger" veröffentlicht worden, in Folge einiger vom Bundesrathe an dem ursprünglichen Entwurfe der Novelle vorgenommenen Aenderungen hat sich jedoch eine Umgestaltung an einigen Stellen nothwendig gemacht. Namentlich kommt in dieser Beziehung die Herabsetzung der gemeinsamen Tragung der Rentenlast von $^3/_4$ auf $^1/_2$ in Betracht. In der Denkschrift ist ein längerer Abschnitt der Schilderung der Vermögenslage der Versicherungsanstalten gewidmet, in welchem auch eine Gegenüberstellung der Belastung nach dem bisherigen und nach dem neu vorgeschlagenen Verfahren vorkommt. Hier haben sich Neuberechnungen nöthig gemacht, die noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Auch wird man, da ein weiterer Abschnitt den Ausgaben für die Unfallversicherung gewidmet ist, die inzwischen neu gewonnenen Zahlen auf diesem Gebiete verwerthen wollen. Jedenfalls wird die Denkschrift über die verschiedensten versicherungstechnischen Fragen eingehende Aufklärung bringen. Von einigen Seiten wird es auffällig gefunden, daß in der Gestalt des dem Reichstage vorgelegten Entwurfs eines Invalidenversicherungsgesetzes insofern eine Aenderung gegen den Anfangs September im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Entwurf vorgenommen ist, als die der Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetze damals voraufgehende Bestimmung über die Zusammenlegung der Schiedsgerichte für die Invaliditäts- und Altersversicherung mit denen für die landwirthschaftliche Unfallversicherung gestrichen sei. Formell ist das richtig. Jedoch ist die früher verfolgte Absicht damit nicht aufgegeben. Die betreffende Bestimmung findet sich vielmehr, wenn auch in einzelnen Punkten etwas abgeändert, unter § 74 b des nunmehrigen Gesetzentwurfs vor. Der dem Reichstage vorliegende Entwurf bezieht sich demgemäß nicht blos auf die Invaliditäts- und Altersversicherung, sondern auch auf die Unfallversicherung. Beides konnte aber um so eher vereinigt werden, als schon in der Novelle zum Krankenversicherungsgesetze hierfür ein Präzedens geschaffen war.

** Die besondere Legitimation des Abgeordneten Dr. Virchow zur Stellung des Antrages auf baldige Vorlegung eines Gesetzes über den Staatshaushalt beruht in dem Umstande, daß er seit langen Jahren ständig den Vorsitz in der Rechnungskommission des Abgeordnetenhauses führt und deren Arbeiten mit großer Sachkunde, Unparteilichkeit und vollem Verständniß für die Bedürfnisse und Verhältnisse der Staatsverwaltung führt. Daß gerade aus der Thätigkeit dieser Kommission das Bedürfniß zur Gewinnung einer festen gesetzlichen Ordnung des Etatsrechtes sich ergiebt, beweist die Thatsache, daß der Antrag des Abg. Dr. Virchow von sämtlichen anderen Mitgliedern der Rechnungskommission ohne Unterschied der Parteistellung unterschrieben ist.

In dieser Kommission ist man seit Jahren planmäßig bemüht gewesen, einer solchen gesetzlichen Ordnung der Materie vorzuarbeiten, und es ist im Anschluß an die zu den Uebersichten und Verrechnungen zu fassenden Beschlüsse von ihr wiederholt eine auf Vorlegung eines Komptabilitätsgesetzes gerichtete Resolution vorgeschlagen worden.

Wenn die Rechnungskommission jetzt unter der Führung ihres Vorsitzenden diese Anregung in der stärkeren Form eines selbstständigen Antrages wieder aufnimmt, so wird sie offenbar von der Auffassung geleitet, daß der geeignete Zeitpunkt zur Erledigung der gesetzgeberischen Aufgabe jetzt gekommen ist. Man geht dabei augenscheinlich von der Annahme aus, daß, nachdem die Vorlegung eines Komptabilitätsgesetzes bereits in einer Thronrede in Aussicht gestellt worden ist, die Schwierigkeiten, welchen die Verständigung im Schoße der Regierung aus Rücksicht auf die damit verbundene Beschränkung der Bewegungsfreiheit mancher Verwaltungen ohne Zweifel begegnet, überwunden sind und über den Inhalt eines bezüglichen Gesetzentwurfs im Ganzen wie im Einzelnen Einverständniß besteht.

Es fällt außerdem ins Gewicht, daß ein Gesetz der bezeichneten Art auch die gegenseitige Stellung von Krone und Landesvertretung berühren muß und auf ein positives Ergebniß der Verhandlungen nur in dem Falle zu rechnen ist, wenn an der bestehenden Abgrenzung der beiderseitigen Machtbefugnisse zum Nachtheile der Krone nicht gerüttelt wird. In dieser Hinsicht bietet die jetzige Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses die denkbar größte Garantie und es ist ein anerkennenswerther Beweis von Vorurtheilsfreiheit und staatsmännischem Blick, wenn der Abg. Dr. Virchow ohne Rücksicht auf die für seine Partei so wenig günstige Zusammensetzung der Volksvertretung die alsbaldige Vorlegung eines bezüglichen Gesetzentwurfs verlangt.

— Am 10. März soll die erste Abtheilung des vierten Bandes des Bismarck-Jahrbuches erscheinen, deren Aushängebogen von der G. J. Goeschen'schen Verlagsbuchhandlung freundlichst zur Verfügung gestellt werden. Sie enthält an der Spitze siebzehn Briefe Kaiser Wilhelms I. an den Fürsten Bismarck, aus denen wir Folgendes hervorheben. . . Der König schreibt am 27. Oktober 1869 über die Entlassung des Finanzministers v. d. Heydt:

„Nachdem Graf Eulenburg und ich selbst alles vergeblich angewendet hatte, um v. d. Heydt von seiner Fahnenflüchtigkeit vor der Action zurückzuhalten, habe ich mich rasch für Camphausen entschieden und v. d. Heydt die auch von Ihnen gewünschte Anschwärzung verlieben und ihm noch eigenhändig geschrieben, um ihm nochmals meinen Dank und meine Anerkennung für seinen Muth und für seine Erfolgreichen Leistungen namentlich im Jahr 1866 auszusprechen . . . Die politischen Antécédenzien Camphausens schlagen Sie nicht so hoch an wie ich und seine nunmehrigen Kollegen. Ich ließ ihm daher sagen, daß sein Eintritt unmöglich sei, wenn er politische Bedingungen an die Richtung des Gouvernements stelle; namentlich könne, um Geldbewilligungen zu erlangen, von keinen Concessionen an die libérale Parthei die Rede sein. Er hat Beides versprochen, wenngleich er gesagt hat, daß er, wenn der Moment nicht so critisch sei, wo Patriotismus den Ausschlag gebe, wohl nicht leicht in dies Ministerium eingetreten wäre. Dies ist bezeichnend genug, um Vorsicht vorwalten zu lassen."

Nach der Ermordung des Zaren Alexander II. schreibt der Kaiser:

„Sie haben in Ihrem theilnehmenden Brief das richtige Wort bei diesem entsetzlichen Ereigniß gefunden: welche Leere für mich eintritt und ich füge hinzu für uns, namentlich bei der in Unterhandlung begriffenen Angelegenheit. Gott helfe weiter."

In einem Schreiben vom 10. Mai 1882 heißt es:

Daß der Kaiser A. endlich Giers ernannt hat und nach heutigem Télégramme er den Chitrowo auf des Fürsten von Bulgarien heftiges Drängen abberufen hat, sowie die Ernennung der Fürstin Kötschenberg zur Oberhofmeisterin sind die ersten Lichtpunkte seit einem Jahre in dem russischen Chaos! Aber Ignatief?!

Endlich sei noch ein Schreiben des Kaisers vom 4. Oktober 1883 wiedergegeben:

Ihr Ausbleiben von der Festlichkeit der Enthüllung des Denkmals auf dem Nieder-Wald . . . konnte mich nur schmerzlich berühren, noch mehr aber ist dies der Fall nach dem Gelingen dieser Feier. Dieselbe ist eine der gelungensten, die ich je erlebt, durch Anordnung, Durchführung, Grandiosität des Denkmals an sich, der unerwarteten Aufklärung des Wetters und vor Allem durch die Gefühle, die namentlich diejenigen durchdrangen, die thätigen Antheil an den Kämpfen und Erfolgen nahmen, denen das Gebilde geweihet ist! Zu diesen gehörten nun hauptsächlich Sie als Herbeiführer dieser mächtigen Ereignisse und Leiter derselben zum grandiosen Frieden. Ihnen hierfür öffentlich von neuem meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen, wäre meinem Herzen ein dankbares Bedürfniß gewesen! Es sollte nicht sein, aber gedacht ist Ihrer vielfach geworden. Daß Sie sich Etwas besser fühlen nach den Kuren, freut mich ungemein und theile ich die Hoffnungen, daß Sie gestärkt in den laborieusen Winter eintreten werden. Durch Graf Hatzfeldt wird Ihnen bereits mitgetheilt sein, welche Unterredung ich mit dem Fürsten Dolgorouky im Auftrage seines Kaisers gehabt habe. Anliegend sende ich Ihnen eine Aufzeichnung des Inhalts dieser Unterredung. Die Absicht, die der Kaiser bei dieser Gelegenheit hatte, erkenne ich vollkommen und freue ich mich derselben und habe ich auch nie an seinen Gesinnungen und Wünschen gezweifelt, aber das Faktum der immensen Anhäufung seiner Truppen an den Westgrenzen ist unnatürlicher Art . . .

** Ueber die interessanten Vorgänge im Osten Europas sollte man die ostasiatischen Angelegenheiten nicht aus dem Auge verlieren, deren Bedeutung für die handels- und wirthschaftspolitischen Interessen der europäischen Industriestaaten mit jedem Jahre an Gewicht zunimmt. Deutschland hat durch die kürzliche Entsendung einer Mission zu handelspolitischen Studienzwecken nur einen Weg betreten, den Frankreich schon vor ihm gewandelt ist. Wie aus dem Wortlaut der französisch-chinesischen Konvention betreffs Reglementirung des Handelsverkehrs zwischen Tonkin und Südchina erhellt, wird dieser Verkehr über zehn verschiedene Grenzpunkte geleitet, die alle von französischen und chinesischen Wachtkommandos besetzt sind. Diesen Posten liegt die Visirung der Grenzpässe ob; ohne einen solchen Paß darf Niemand die Grenze des andern Landes überschreiten. Zuwiderhandlungen werden als Vertragsverletzungen angesehen und mit Bestrafung der Schuldigen sowie Konfiskation ihrer Waaren geahndet. Es scheint, daß chinesischerseits die Entwickelung des südchinesischen Handels mit Europa mehr als früher begünstigt wird. Eine große Erleichterung würde die Inangriffnahme des Bahnbaues in der Provinz Kwangsi für die auf handelspolitische Erschließung Südchinas gerichteten Bestrebungen schaffen. Jetzt steht nur der Wasserweg des Sikiang nach Kanton zur Verfügung, der nicht weniger als 35 Tage beansprucht. Mit der Einführung eines regelmäßigen Eisenbahnverkehrs würde Südchina als europäischer Absatzmarkt eine gar nicht hoch genug zu veranschlagende Bedeutung erhalten.

— Man schreibt der „Voss. Ztg.": Zwar ist der Knöchelbruch des Zeremonienmeisters Leberecht von Kotze ganz geheilt, allein der Fuß bedarf noch der Schonung, und so befindet sich Herr von Kotze noch immer im Hotel in Glatz. Augenblicklich weilen seine Gemahlin und Tochter in Berlin und seine Mutter hat sich zu seiner Pflege nach Glatz begeben.

Wilhelmshafen, 3. März. Zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers treffen heute Abend die Admirale v. Knorr und Hollmann hier ein.

Hamburg, 3. März. Die „Hamb. Nachr." plaidiren in einem längeren Leitartikel zu dem neuen Aufruf Sr. Majestät des Kaisers für die Einbringung eines Spezialgesetzes gegen die Sozialdemokratie und sagen zum Schluß:

„Wir vermögen die Gründe für die bisherige Nichteinbringung eines solchen Gesetzes nach allem Vorangegangenen auf dem Gebiete politischer oder juristischer Erwägungen nicht mehr zu finden, sondern müssen solche persönlicher Natur annehmen und uns die Frage vorlegen, ob diejenigen, die zur Ausführung des kaiserlichen Willens nach Maßgabe der Verfassung berufen sind, sich durch Einbringung eines Spezialgesetzes dem Zorne oder der Rachsucht der Sozialdemokratie auszusetzen glauben und dies zu vermeiden wünschen? Wäre das der Fall, so müßten wir sagen, die Furcht ist ein schlechter Rathgeber, wer sich fürchtet, gehört nicht auf einen verantwortlichen Posten an der Spitze des Staates, und der Monarch sollte auf die fernere Mitwirkung solcher „ängstlicher" Männer an der Staatsregierung lieber verzichten, wenn er, wie er selbst sagt, fechten will."

Hannover, 2. März. Das hiesige Welfenblatt fährt in seiner Agitation gegen die bevorstehende Hundertjahrfeier fort. Nachdem es neulich alle „Deutsch-Hannoveraner" vor der Theilnahme an der Feier verwarnt hatte, giebt es jetzt der Hoffnung Ausdruck, daß die hannoversche Kirchenregierung in Berücksichtigung der ernsten Gewissensbedenken vieler treuer Geistlichen und Laien von der Anordnung einer kirchlichen Feier Abstand nehmen werde; wenn aber nicht, daß dann Viele durch ihr Handeln Zeugniß ablegen werden gegen das Hineintragen des „National-Politischen" in das Heiligthum der Kirche.

Aus Elsaß-Lothringen, 1. März. „Les jésuites à Metz" ist der Titel eines soeben in Straßburg erschienenen Werkes, in dem der Herausgeber Pater Mury, ein in Metz wohnender Jesuit, die Anschauungen seines Ordens in Bezug auf das Deutschthum darlegt, jedenfalls nicht zur besonderen Freude derjenigen Kreise, die sich gerade an der Arbeit befinden, um die Rückkehr der Patres zu betreiben. In dem Buche wird u. A. ganz offen erzählt, daß das Metzer Jesuitenkolleg auch unter der deutschen Verwaltung rein französischer Boden geblieben, so daß die Annexion nur wie ein Traum erschienen sei. Man habe geglaubt, sich mitten im „heißgeliebten (französischen) Vaterland" zu befinden und habe nach wie vor Zöglinge für die Militärschule zu St. Cyr vorbereitet. Pommersche und brandenburgische Truppen werden als ein „plumper, ganz ausnehmend häßlicher und unsauberer Menschenschlag" geschildert, deren Offiziere „ebenso widerwärtig wie die Mannschaften" seien. Ein durch Körperkraft ausgezeichneter Pater habe sich bei den Soldaten Respekt verschafft. „Die Preußen lieben es nicht, derartige Personen anzugreifen," wird liebenswürdiger Weise hinzugefügt. Schamlos ist schließlich die Behauptung, daß Tausende von französischen Gefangenen in deutschen Festungen in Folge von „schlechter Behandlung" („mauvais traitements") gestorben seien!

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. März. Der Kapitän der Leib-Garde-Reiter, General der Kavallerie Graf von Neipperg, ist gestern auf dem Schlosse Schwaigern in Würtemberg gestorben.

Frankreich.

Paris, 3. März. Im „Figaro" beginnt Jules Roche eine Artikelserie mit der Ueberschrift Frankreich und Rußland, deren Zweck zu sein scheint, für Gewährung besserer Handelsbedingungen an Rußland zu plaidiren. In dem ersten Artikel führt Roche einstweilen aus, daß die französische Regierung Unrecht gehabt habe, die wirkliche Bedeutung der französisch-russischen Entente zu verschweigen und dadurch im Publikum falsche Vorstellungen und Hoffnungen zu erwecken. Die Entente sei eine zur Abwehr eines etwaigen Angriffs des Dreibundes geschlossene Militärkonvention. Sie sei perfekt geworden 1894 unter Casimir Perier, der mehr bedacht gewesen, ein nützliches Resultat zu erzielen, als nach dem Ritus des höfischen Zeremonienreglements zu paradiren. Hätte man das dem Volke gesagt, so hätte man verhindert, daß sich in den Köpfen Chimären bildeten.

Spanien und Portugal.

Madrid, 23. Februar. Es ist selbstverständlich, daß, wenn die Karlisten thatsächlich etwas planen, sie dies nicht vorher an die große Glocke hängen werden, und insofern sind also auch ihre jetzigen Ableugnungsversuche nur von geringem Werth. Auch die Regierung stellt sich aus begreiflichen Gründen ungläubig, doch wird mir unter der Hand aufs bestimmteste versichert, daß sie die strengsten Befehle gegeben hat, eine etwaige Störung der Ruhe von dieser Seite ohne alle Rücksichten im Keime zu ersticken. Es wird ihr natürlich schwer, offen einzugestehen, daß sie diese neue Gefahr selbst groß gezogen hat. Ist sie doch in vielen Wahlkreisen Hand in Hand mit den Karlisten gegangen und hat Bürgermeisterstellen und andere Aemter den Anhängern des Prätendenten ausgeliefert. Heute heißt es, daß im hiesigen Karlistenklub Männer der ärmern Klassen unter dem Versprechen, daß sie 2 Pesetas täglich erhalten sollen, für eine karlistische Bewegung angeworben werden. Eine ähnliche Nachricht liegt aus der Provinz Cuenca vor. Dem „Heraldo" wird aus Navarra geschrieben, daß keinem, der dort lebe, die Bewegung, die sich seit einiger Zeit der ungeduldigen Elemente des Karlismus bemächtigt habe, entgehen könne. In einigen Orten scheine man sogar schon Uebungen abzuhalten. Auch von Waffenkisten, die von einer Provinz nach andern geschafft würden, sei viel die Rede. Die dortigen Liberalen hofften, daß die Regierung sie vor irgend einer Schandthat dieser Leute schützen werde. Der „Heraldo" hat außerdem gehört, daß in aller Eile eine neue Auflage der von einem karlistischen „Obersten" verfaßten Reglements für karlistische Rekruten gedruckt werde, da die frühere in wenigen Tagen vergriffen worden sei. Dem „Imparcial" wird aus San Sebastian telegraphirt, daß man es nicht verstehe, wie die Regierung den Vorbereitungen zu einem karlistischen Aufstand mit solcher Ruhe zusehen könne, denn sie möge sagen, was sie wolle, es stehe fest, daß die Parteigänger des Don Carlos eifrig bei der Arbeit seien. „El Tiempo" veröffentlicht einen neuen Brief aus Pamplona, worin über eine geheime Versammlung berichtet wird, die dort zwecks Verkündigung der von Don Carlos für verschiedene Bezirke ernannten Führer stattfand. Letztere werden mit Namen aufgeführt. Die zum Waffenankauf ins Ausland geschickten Persönlichkeiten seien in Paris angekommen und erwarteten dort das nöthige Geld, um sich dann nach Brüssel zu begeben. Der Briefschreiber fordert die Regierung auf, die in Belgien vor sich gehenden Waffenkäufe genau beobachten zu lassen und überhaupt kräftige Maßregeln zu ergreifen, da das Land sonst schlimmen Zeiten entgegengehe. Die liberale Presse verlangt ihrerseits, daß diese Punkte aufgeklärt und den gemeingefährlichen Wühlereien der Dunkelmänner, die das

Unglück des Vaterlandes für ihre Zwecke auszubeuten gedächten, Einhalt geboten werde.

England.

Nach wie vor ist Cecil Rhodes der Held des Tages in England. So war er letzter Tage der Gast des Barons Leopold Rothschild auf dessen Landgut Ascott Hill; mit ihm zusammen weilte in dem gastfreien Hause Sir Arthur Balfour, Führer des Unterhauses. Da ist es denn sehr begreiflich, daß man dem Vorkämpfer für Greater Britain in Südafrika auch in der gestrigen Sitzung des Untersuchungsausschusses nicht allzu wehe gethan hat. Gestern wurde u. A. die heikle Frage verhandelt, welche Privatinteressen denn Rhodes bei dem Jamesonzuge gehabt hätte. Seine Freunde suchten diese indiskrete Frage Labouchères zu hintertreiben, da dies aber nicht gelang, so wurde wenigstens die Oeffentlichkeit der Verhandlung unterbrochen. Als dann später Labouchère seine Gewissensfrage wiederholte, hatte sich Rhodes seine Antworten für die Oeffentlichkeit recht bequem zurechtgelegt; er erklärte, daß er zwar 40 bis 50 000 Aktien der Chartered-Company besessen habe, daß aber eine Steigerung ihres Werthes nicht zu erwarten gewesen sei, und verneinte mit dem Brustton der Ueberzeugung, daß er irgend ein materielles Interesse bei dem Einbruch in Transvaal im Auge gehabt habe. Ein neuer rührender Zug aus der Komödie! Auch die Art und Weise, wie Rhodes gestern für Jameson eintrat und es für Unrecht erklärte, daß man diesen habe büßen lassen, während doch er, der Hintermann und eigentliche Anstifter, bereit gewesen sei, jede Stunde nach England zu kommen, ist wieder ungemein bezeichnend für den „Ernst" der famosen Kommission. Den Werth von Cecil Rhodes' Erklärung, daß er „das nächste Mal" in „verfassungsmäßiger Weise" vorgehen und sich in „kein ungesetzliches Verfahren betreffend Transvaal" einlassen werde, setzt dem Ganzen die Krone auf. Unbegreiflich bleibt es nur, daß die edlen Herren der Untersuchungskommission sich selbst durch die Aufdeckung so handgreiflicher Lügen, wie die betreffs der Vergebung aller Konzessionen in Transvaal an Deutsche, nicht ein wenig aus ihrer unerschütterlichen Ruhe und Gelassenheit aufrütteln lassen. Es ist kein sonderlich erfreuliches Bild, das die Verhandlung da von dem politischen Moralitätsgefühl der Engländer liefert. Und doch würden alle die Gentlemen, die jetzt mit behaglichem Schmunzeln den Enthüllungen des südafrikanischen Abenteurers zuhören, sich sicherlich aufs tiefste gekränkt fühlen, wenn man ihnen ähnliche Vorgänge auf dem Gebiete des Privatlebens als im Grunde doch recht gute und gelungene Späße zumuthen wollte!

Dänemark.

Kopenhagen, 3. März. Der Ackerbauminister Sehested hat heute, Mittwoch, dem Landsthing eine Gesetzvorlage betreffs Bekämpfung der Tuberkulose beim Hornvieh unterbreitet. Die Vorlage setzt den jährlichen Staatsbeitrag zur Unterstützung derjenigen Viehzüchter und Viehzüchtervereine, welche in ihren Viehbeständen die Tuberkulinprobe anzuwenden wünschen, auf 100 000 Kronen fest. Bei Hornvieh, welches aus dem Auslande eingeführt wird, ist auf Veranstaltung der Veterinärpolizei spätestens am fünften Tage nach der Ankunft des Thieres an dem Bestimmungsort die Tuberkulinprobe in Anwendung zu bringen; die Probe kann für Thiere, welche spätestens am dritten Tage nach der Einfuhr abgeschlachtet werden, wegfallen. Molkereigenossenschaften dürfen nur dann Milch, Buttermilch und Rahm ausliefern, wenn genannte Produkte bis zu 70 Grad Reaumur erwärmt gewesen sind; der Ackerbauminister kann von dieser Regel dispensiren, wenn die ausgelieferte Milch für Käsefabrikation bestimmt ist. Die Einfuhr von Milch, Buttermilch und Rahm aus dem Ausland ist nur gestattet, wenn es dargethan ist, daß die eingeführten Produkte bis wenigstens 70 Gramm Reaumur erwärmt gewesen sind.

Rußland.

Petersburg, 3. März. Die Familie des deutschen Botschafters Fürsten Radolin ist gestern durch den Tod der seit mehreren Tagen schwer erkrankten 1½jährigen Gräfin Elisabeth in tiefe Betrübniß versetzt. Der Verlust trifft die Fürstin um so schmerzlicher, als sie bereits ihr erstes Kind, einen Knaben, gleichfalls im zartesten Lebensalter zur Zeit ihres Aufenthalts in Konstantinopel verloren hat.

Afrika.

Aus Brüssel wird geschrieben: In Folge der Angelegenheit Stokes wird jetzt auf Andringen der deutschen Reichsregierung und der englischen Regierung die Umgestaltung des kongostaatlichen Appellhofes in Boma — wie der „Patriote" heute hört — ernsthaft in das Werk gesetzt. Der Gerichtshof soll einen internationalen Charakter erhalten. Die Kongoregierung hat den bisherigen kongostaatlichen Justizdirektor Fuchs zum Vorsitzenden des neuen Appellhofes mit 30 000 Franks Gehalt ernannt. Die Bemühungen der Regierung, einen schweizerischen Rechtsgelehrten für diesen Gerichtshof zu gewinnen, sind gescheitert. Dagegen ist ein schwedischer Rechtskundiger gewonnen und die belgische Gesandtschaft in Rom hat der Kongoregierung 21 italienische Anwälte namhaft gemacht, die bereit sind, in den Appellhof einzutreten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. März. In der gestrigen Sitzung des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung von St. Jakobi fand zunächst die Berathung des Etats der Kirchenkasse für das Jahr 1897—98 statt, derselbe balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 37 145,39 Mark gegen 62 156,37 Mark im Vorjahr. Die Einnahmen an Kirchensteuern und Gemeinde-Beiträgen sind mit 43 626,78 Mark, gegen 41 474,54 Mark im Vorjahr eingestellt. Bei den Ausgaben sind 33 700 Mark für die Wiederherstellung des Kapellenbaues und des darüber liegenden Gebäudetheiles eingestellt. Der Etat wird mit unwesentlichen Aenderungen genehmigt. Zu Mitgliedern der Gemeinde-Vertretung werden die Herren Lehrer Bug, Konservator Stubenrauch und Kaufmann Hube, zum Mitgliede der Wahlkommission Herr Kaufmann Pitzschky gewählt. Schließlich wird von dem Stande der Küster Vierck'schen Angelegenheit Kenntniß genommen. An Kirchensteuern pro 1897—98 werden voraussichtlich 10 Prozent, wie im vorigen Jahre, eingezogen.

* **Stettin**, 4. März. Die tarifmäßigen Eisbrechergebühren kommen von gestern Nachmittag um 4 Uhr an nicht mehr zur Erhebung.

* Im Gewahrsam der Kriminalpolizei befinden sich ein Bettstück, vier Enden Gardinen und ein Stück Rips, welche Gegenstände im offenen Kellerraum des Hauses König-Albertstr. 43 gefunden wurden.

* In einer der letzten Nächte wurde auf dem im Bredower Kanal bei der Zuckerfabrik liegenden Kahn des Schiffers Karl Schulz aus Rieth ein Einbruch verübt. Die Kajütenthür wurde gewaltsam geöffnet und in dem Raume ein Schreibpult erbrochen, doch fanden die Diebe Geld oder Werthsachen nicht vor und wurden nur einige Wäsche- und Kleidungsstücke gestohlen.

* An einem in der Wiesenstraße angebrachten Postbriefkasten wurde die Glasscheibe von muthwilliger Hand zertrümmert.

— Im Bellevue-Theater findet heute die erste Aufführung von „Trilby" statt, der dramatischen Bearbeitung des letzten Romans des verstorbenen Schriftstellers Georg du Maurier, sowohl der Roman, wie das Schauspiel haben überall den größten Erfolg gehabt und dürfte ein solcher auch hier nicht ausbleiben, da das Stück auf das sorgfältigste inscenirt ist.

— In den Zentralhallen findet heute ein Nichtrauch-Abend statt, der erste bei dem neuen Programm.

— In dem Freitag im Stadttheater stattfindenden zweiten Gastspiel von Miß Mary Howe als Rosine im „Barbier von Sevilla" wird wiederum Herr Kammersänger Kurt Sommer als Almaviva, einer seiner besten Partien, auftreten. Den „Figaro" wird Herr Kammersänger Feßler singen. — Am Sonnabend beginnt Herr Kammersänger Heinrich Gudehus ein nur auf wenige Abende berechnetes Gastspiel als „Lohengrin".

* In der Herberge „Zur Heimath" wurde gestern Mittag der Arbeiter Wilh. Beyersdorf von einem betrunkenen Handwerksburschen angegriffen und durch Messerstiche am linken Arm und in der rechten Brustgegend verletzt. B. mußte die Sanitätswache aufsuchen, wo ihm ein Verband angelegt wurde, der Messerheld wurde verhaftet.

— In der am 2. März cr. abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung der Pommerschen Hypotheken-Aktien-Bank wurde der Abschluß pro 1896 genehmigt, der Direktion und dem Kuratorium Decharge ertheilt und die sofort zahlbare Dividende auf 7 Prozent festgesetzt. Daneben wurden dem außerordentlichen Reservefonds 63 447 Mark und dem Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds 120 000 Mark überwiesen. Die nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder des Kuratoriums wurden wieder- und an Stelle des verstorbenen Kuratoriums-Mitgliedes von Hesse-Hessenburg Seine Durchlaucht Fürst zu Putbus neu gewählt. Die vorgeschlagenen Statuten-Aenderungen, sowie die sonstigen Anträge der Verwaltung wurden genehmigt. Die Bilanz pro 1896 befindet sich im Inseratentheile unserer heutigen Zeitung.

Literatur.

Fröschweiler Chronik. Kriegs- und Friedensbilder aus dem Jahre 1870—71. Von Karl Klein, ehedem Pfarrer in Fröschweiler. Illustrirt von Ernst Zimmer. (C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung in München.) Die im Erscheinen begriffene Prachtausgabe dieses Buches zeigt uns in Lieferung 7 die Erstürmung von Fröschweiler und Elsaßhausen am Abend des 6. August 1870. Dann kommen die stürmischen Scenen, wie die siegreiche Armee in die mit den Waffen in der Hand genommenen Dörfer eindringt, der Einzug des siegreichen Feldherrn, der Rückzug der geschlagenen Franzosen, der Besuch des Kronprinzen beim sterbenden General Raoult. Im Weiteren werden uns ebenso anschauliche als ergreifende Bilder des Schlachtfeldes vor Augen geführt, und den Beschluß macht ein Gang zu den Verwundeten. Ueberall tritt uns wie aus den ergreifenden Schilderungen des Verfassers, so auch aus den lebensvollen Bildern des Künstlers vollendete Naturwahrheit entgegen. Wir sehen den Krieg, wie er ist, nicht wie er etwa von Enthusiasten geträumt wird. So ist Pfarrer Kleins Fröschweiler Chronik einerseits die beste Friedenspredigt, andererseits erfahren wir hier aber auch in ergreifender Weise, wie Ruhmsucht, Eitelkeit und Leichtsinn die Schuld an der Niederlage der Franzosen tragen, und erkennen als letzte Ursache des deutschen Sieges die Macht des Gottvertrauens, wie sie den Deutschen im Jahre 1870 das Bewußtsein der Gerechtigkeit ihrer Sache verlieh. [39]

Das soeben erschienene Februarheft der **„Marine-Rundschau"** (Verlag von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin) bringt uns den Bericht des Korvetten-Kapitäns Becker von S. M. Kreuzer „Arkona" über die Lage in Manila und einen durch zwei Autotypien erläuterten Auszug aus dem Bericht des Korvetten-Kapitäns Winkler von S. M. S. „Bussard" über die Rundreise des Jahres 1896. — Die ferner in dem Heft enthaltenen Artikel: Die Hebung des im Kaiser Wilhelm-Kanal gesunkenen Dampfers „Johan Siem" — Der Nicaragua-Kanal — Unsere Matrosenkleidung. Von Wirkl. Admiralitätsrath Koch (Mit zwei Tafeln Abbildungen) 2c. bezeugen von Neuem die Vielseitigkeit der „Marine-Rundschau". [55]

Das Bibliographische Institut in Leipzig bringt in der Bibliothek von **„Meyers Volksbüchern"** neuerdings Nr. 1171—1173 Friedrich Rückerts sonnig-heiteren Liederzyklus „Liebesfrühling", Nr. 1174, 1175 das Drama Otto Ludwigs „Das Fräulein von Scuderi", Nr. 1176, 1177: John Habberton entzückende Kindergeschichte „Helenens Kinderchen", Nr. 1178, 1179: Charles Dickens Hausmärchen „Das Heimchen am Herde", und Nr. 1180: Bret Harte „Ein Geheimniß des Telegraphenhügels". Von François Coppée die ergreifende Erzählung „Die Rivalinnen" (Nr. 1181), von Guy de Maupassant „Novellen" (Nr. 1182), dann folgt ein Novellenkranz der „Sizilianischen Dorfgeschichten" (Nr. 1183, 1184). Ein Sammelbändchen der „Schwedischen Novellen" (Nr. 1185, 1186), dem bald ähnliche Sammlungen aus den übrigen nordischen Literaturen folgen werden. Koloman Mikszath „Erzählungen" (Nr. 1187, 1188) werden auch in deutschem Gewande ihre Wirkung nicht verfehlen. [50]

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 3. März. Wie aus Verden gemeldet wird, wurde die Hebamme Schmidt des Mordes und Mordversuchs schuldig befunden und zum Tode, außerdem zu zwölf Jahren Zuchthaus, dauerndem Ehrverlust und Tragung der Kosten verurtheilt. Die Angeklagte hatte an die Staatsanwaltschaft ein Schreiben gerichtet, worin sie erklärte, ein Geständniß ablegen zu wollen. In der heutigen Verhandlung gestand sie beide Mordthaten ein, leugnete jedoch ihre Schuld bezüglich der übrigen, nicht unter Anklage gestellten Fälle.

— Das Züricher Geschworenengericht hatte dieser Tage einen seltenen Fall zu behandeln, nämlich einen Fall von Menschenraub. Ein gewisser Alleman, gebürtig aus dem französischen Departement Seine-et-Oise, wohnhaft in St. Ludwig, Elsaß, hatte einen 16jährigen Sohn seiner mit einem Züricher Namens Stahel verheiratheten, seit einigen Jahren verstorbenen Schwester aus Turbenthal, Kanton Zürich, zu sich kommen lassen, ihn der heimathbehördlichen Aufsicht entzogen und zu einem katholischen Geistlichen in Hochsavoyen gesandt, damit er in ein dortiges Waisenhaus aufgenommen und zum katholischen Glauben bekehrt werde. Das ist denn auch geschehen, und zwar waren die nähern Umstände der Bekehrung derart, daß die deutsche Regierung dem von der Schweiz aus gestellten Auslieferungsbegehren gegen Alleman im November 1895 entsprochen hat. Das Gericht erklärte diesen des „Menschenraubes" im Sinne der Anklage schuldig und verurtheilte ihn zu sechs Monaten Arbeitshaus. Der Bekehrte erklärte übrigens vor Gericht, er sei freiwillig Katholik geworden und besuche noch heute die katholische Kirche.

Vermischte Nachrichten.

— Ausschreitungen bei der Karnevalsfeier haben sich gestern Abend in der rheinischen Stadt Neuwied ereignet. Von einer großen Anzahl maskirter Personen erfolgten heftige Angriffe gegen die Polizeibeamten, die von ihrer Waffe Gebrauch zu machen genöthigt wurden. Es entstanden wüste Scenen. Die Menge behielt die Oberhand, und die Beamten mußten sich nach dem Wachtlokal zurückziehen, welches unter Hochrufen auf die Anarchie mit Steinen bombardirt wurde. Endlich gelangen zahlreiche Verhaftungen. Ein Polizeibeamter wurde erheblich verletzt.

Koblenz, 3. März. Heute Morgen gegen 6½ Uhr wurde hier ein kurzer heftiger Erdstoß verspürt. Wie der „Koblenzer Ztg." aus Vallendar gemeldet wird, wurde auch dort die Erderschütterung um 6 Uhr 23 Minuten bemerkt. Der Erdstoß hatte die Richtung von Südost nach Nordwest.

Dortmund, 1. März. In der vergangenen Nacht wurde der 20jährige Maschinist Wilhelm Bildstein in einem Ballsaal erschossen. Auf dem Maskenballe des dramatischen Vereins „Einigkeit" geriethen einige Theilnehmer in Streit. Als der Wirth die Streitenden trennen wollte, zog der 20jährige Arbeiter Georg Grebe einen Revolver und feuerte. Anscheinend wollte er den Wirth treffen, die Kugel drang aber auf zwei bis drei Schritt Entfernung dem an der Sache ganz unbetheiligten Bildstein in den Kopf. Der Getroffene starb kurz darauf.

Hamburg, 3. März. In der heute von den Kohlenarbeitern abgehaltenen Versammlung wandten sich die meisten Redner gegen die Unterzeichnung des Reverses, auch in der vom Senat gewünschten Fassung, mit dem Bemerken, daß das Ehrenwort der Arbeiter, während der gestellten Frist nichts zu unternehmen, ebenso bindend sei, wie die verlangte Unterschrift. Es wurde einstimmig beschlossen, den Schein nicht zu unterschreiben. Dieser Beschluß soll der Senatskommission mitgetheilt werden.

München, 1. März. Ein raffinirter Betrugsfall kam dieser Tage hier bei der Polizei zur Anzeige. In voriger Woche liefen bei der hiesigen Post fünf drahtliche Anweisungen ein, die ohne Anstand dem Adressaten ausbezahlt wurden, weil anscheinend kein Fehler vorlag. Die Gesamtsumme betrug 2000 Mark. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß die Drahtanweisungen gefälscht waren, aber in äußerst raffinirter Weise. Es wurde Abends in der Nähe von Ingolstadt ein Telegraphendraht, der nach München führt, entzweigeschnitten, ein Apparat eingeschaltet und auf diese Weise die Drahtanweisungen nach München befördert. Man darf wohl voraussetzen, daß nur ein Beamter, der mit allen Post- und Telegraphenverhältnissen genau bekannt ist, den Betrug ausführen konnte.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 3. März. Der Dampfer „Gera" hat beim Festgerathen in der Straße von Ischia, wie „Bösmann's Telegraphisches Bureau" meldet, keinerlei Schaden erlitten. Die durch Taucher vorgenommenen Untersuchungen des Schiffsbodens haben ergeben, daß er völlig unversehrt geblieben ist. Die „Gera" wird den Rest der geleichterten Ladung heute einnehmen und morgen die Reise nach Australien fortsetzen.

Madrid, 26. Februar. Den hiesigen Blättern wird aus Malaga telegraphirt, daß die Ankunft des deutschen Schulschiffes „Gneisenau" dort große Beunruhigung hervorgerufen habe, weil es von Alexandrien komme. Der Sanitätsdirektor habe ihm energisch die Einfahrt in den Hafen verweigert; Kapitän Hofmeier sei aber nichtsdestoweniger hereingedampft, sich darauf berufend, daß er keine durchseuchten Punkte berührt habe. Die Behörden hätten nach Madrid um Verhaltungsmaßregeln telegraphirt. Man sehe mit Ungeduld der Antwort entgegen, da ein so verdächtiges Schiff ernstliche Befürchtungen einflößen müsse. Wie die „Correspondencia" hört, hat der deutsche Botschafter das Telegramm des Konsuls, das über diesen Fall berichtete, dem Minister des Aeußern mitgetheilt, der seinerseits den Minister des Innern davon benachrichtigte. Der Unterstaatssekretär Marquis de Badillo habe sofort nach Malaga um nähere Angaben telegraphirt, um seine Anordnungen treffen zu können, doch herrsche im Ministerium des Innern die Auffassung, daß das Schiff, nachdem 45 Tage nach Abgang von Alexandrien verflossen seien, ohne daß von der Besatzung Jemand erkrankt sei, zugelassen werden könne. — In Barcelona traf gestern von Messina kommend die „Moltke" ein und wechselte den Salut mit der Zitadelle und dem dort augenblicklich liegenden Kreuzer „Alfonso XIII."

Madrid, 26. Februar. Dem „Liberal" wird aus Malaga telegraphirt, daß die über die „Gneisenau" verhängte Sperre auf höheren Befehl aufgehoben sei. Die Mannschaft spaziere durch die Straßen, was vom Publikum getadelt werde, denn dieses sei der Ansicht, daß die königlichen Erlasse auch auf die fremden Kriegsschiffe Anwendung finden müßten.

Reval, 3. März. Mit Hülfe des Eisbrechers sind mehrere Dampfer eingelaufen und mehrere ausgelaufen. In der inneren Bucht ist noch Treibeis, weiterhin ist die Bucht frei von Eis. Aus Baltischport wird gemeldet, daß hinter Packerort offenes Wasser ist.

Viehmarkt.

Berlin, 3. März. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 487 Rinder, 9405 Schweine, 2121 Kälber, 889 Hammel.

Vom Rinderauftrieb blieben ca. 200 Stück unverkauft. 3. Qualität 40—44 Mark, 4. Qualität 35—38 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief langsam und wurde ziemlich geräumt. Feine, kernige Waare war äußerst schwach vertreten. 1. Qualität 51 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 49—50 Mark, 3. Qualität 45—48 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend. 1. Qualität 52—55 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 43—48 Pf., 3. Qualität 35—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt waren bei dem geringen Umsatz maßgebende Preise nicht zu notiren.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 3. März. Zucker. Kornzucker exkl. von 92 Prozent —,— bis —,—. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,50 bis 9,60. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,00—7,60. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,25. Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 22,75 bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,25 bis —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 8,75 bez., 8,77½ B., per April 8,80 G., 8,85 B., per Mai 8,87½ G., 8,92½ B., per Juli 9,02½ G., 9,07½ B., per August 9,12½ bez., 9,15 B. Ruhig, stetig.

Hamburg, 3. März, Vormittags 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 8,75, per April 8,80, per Mai 8,90, per August 9,12½, per Oktober 9,05, per Dezember 9,15. Ruhig.

Hamburg, 3. März, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 48,25 G., per Mai 48,75 G., per September 50,00 G., per Dezember 50,00 G.

Bremen, 3. März. Baumwolle ruhig. 38,25. Petroleum ruhig, 5,75 B.

Köln, 3. März. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 60,00, per Mai 58,70. — Wetter: Schön.

Pest, 3. März, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 7,90 G., 7,91 B., per Mai-Juni 7,83 G., 7,84 B. Herbstweizen 7,38 G., 7,39 B. Roggen per Frühjahr 6,48 G., 6,50 B. Hafer per Frühjahr 5,92 G., 5,94 B. Mais per Mai-Juni 3,73 G., 3,74 B. Raps per August-September 10,90 G., 11,00 B. — Wetter: Trübe.

Glasgow, 3. März, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 7 d. Matt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. März. Zu dem scharfen Vorgehen gegen die Betheiligung einiger Universitätslehrer an sozialpolitischen Vorgängen schreibt die „Berl. Wissensch. Korr.", daß in diesen Fällen die Unterrichtsverwaltung sich nur an Beschlüsse gehalten hat, welche das Resultat einer Ministerkonferenz sind, in der diese Frage eingehend erörtert wurde und gelegentlich welcher energische Maßregeln vereinbart wurden.

— Gegenüber den über den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck umlaufenden ungünstigen Gerüchten theilt die „Post" mit, daß das Befinden des Fürsten zu ernsteren Bedenken keinen Anlaß giebt, was schon allein die Thatsache beweisen dürfte, daß Professor Schweninger sich heute nach dem Süden begeben hat. Dagegen hat sich Graf Herbert Bismarck einen heftigen Influenza-Anfall zugezogen.

— Aus dem Verlaufe der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, in welcher die zweite Lesung der Besoldungsvorlage begonnen wurde, wird der Schluß gezogen, daß zwischen der Regierung und dem Hause eine Verständigung im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes erzielt worden ist.

— Der „N. B. Korr." zufolge wird dem Landtage nach Ostern eine Vorlage über die Reorganisation des Landesökonomiekollegiums zugehen.

Prag, 3. März. Der Prorektor der czechischen technischen Hochschule, Professor Vosyca, hat sich erschossen.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 4. März.

Ein wenig wärmer, zeitweise aufklarend, vorwiegend trübe mit Niederschlägen und ziemlich frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 2. März. **Elbe** bei Aussig + 3,15 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 2,00 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 4,16 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 2,50 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 3,62 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,95 Meter, Unterpegel + 2,95 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,98 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 6,38 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,50 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,56 Meter. Am 1. März: **Netze** bei Usch + 2.09 Meter.

Berlin, den 3. März 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	104,10G
do.	3½%	103,80b
do.	3%	97,90b
Pr.Consl.Anl.	4%	104,10b
do.	3½%	103,90b
do.	3%	98,60b
P.St.Schld.	3½%	100,25b
Berl.St.-O.	3½%	101,75bG
do. n.	3½%	101,5 G
Pom.Pr.-A.	3½%	101,30G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	100,75G
Wstp.P.-A.	3½%	101,25G
Berl. Pfdbr.	5%	120,50b
do.	4½%	114,75G
do.	4%	112,60G
do.	3½%	104,90G
Kur- u.Nm.	3½%	101,25b
do.	4%	—,—
Landsch. Central- Pfandbr.	4%	—,—
	3½%	101,10G
	3%	93,30B
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,50B
Pomm. do.	3½%	100,50G
do.	4%	—,—
do.	3%	94,10b
Posensche do.	4%	102,80b
do.	3½%	100,20G
Westf. Pfbr.	4%	101,80G
do.	3½%	101,20B
Wstp.rttsch.	3½%	100,10G
Kur- u. Nm.	4%	104,70bB
Lauenb. Rb.	4%	104,70B
Pomm. do.	4%	104,70B
do.	3½%	101,4 G
Posensche do.	4%	104,70B
Preuß. do.	4%	104,70B
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	—,—
Sächs. do.	4%	104,70B
Schles. do.	4%	104,70B
Schl.-Holst.	4%	104,70B
Bad. Esb.-A.	4%	102,10G
Baier. Anl.	4%	102,60G
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	96,40G
Hmb.Rente	3½%	105,40B
do. amort. Staats-A.	3½%	—,—
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	156,00b
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	139,10G
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,00B

Versicherungs-Gesellschaften.

Name		Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Brl. Feuer	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	—,—
Elberf. F.	240	—,—
Germania	451	—,—
Mgd. Feuer	240	5280,00G
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	—,—
Preuß. Nat.	51	1150,00bG

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	62,30G
Buk. St.-A.	5%	100,20B
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	41,70b
Ital. Rente	4%	89,60b
Mexik. Anl.	6%	96,40b
do. 20 L.St.	6%	98,75G
Newyork Gld.	6%	108,90B
Oest. Pp.-R.	4⅕%	—,—
do.	4⅕%	—,—
do. Silb.-R.	4⅕%	101,75bB
do. 250 54	4⅕%	—,—
do. 60er Loose	4%	148,40b
do. 64er Loose	—	—,—
Rum. St.-A.-Obl.	5%	—,—
	5%	—,—
Oest. Gd.-R.	4%	104,20b
Rum. St.-A. Obl. amort.	5%	9 60G
R. co. A. 80	5%	103,10b
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	191,75b
do. 66	5%	185,75b
do. Bodencr.	5%	121,70bB
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,70B
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,90G
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	104,10G
do. 4 abg.	3½%	104,10G
do. 5 abg.	3½%	99,00bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do.	4%	100,80bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,50bG
Pr.B.-B., unkdb. (rz. 110)	5%	115,75G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	106,50G
do. Ser. 8, 9	4%	101,60G
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	102,70G
do.	3½%	101,60bG
do. Com.-O.	3½%	99,50G
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00bG
do. (rz. 100)	3½%	99,80bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,10bG
do.	4%	103,60bG
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	107,90G
do. (rz. 110)	4%	104,90bG
do.	4%	101,30B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	124,00bG
Boch. B.w. A.	—	87,25b
do. Gußst.	4%	153,25bG
Bonifac.	0	125,25bG
Donnersm.	6%	149,50bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	48,00bG
Gelsenkch.	6%	163,75b
Hark. Bgw.	0	47,50G
Hibernia	5½%	175,50b
Hörd. Bgw.	0	10,70B
do. conv.	0	14,10G
do. St.-Pr.	0	46,.0G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	159,25bB
Louise Tiefb.	0	97,25bG
Mk.-Wstf.	6	112,50bG
Oberschles.	1%	96,40bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	101,00B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,30G
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,50G
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,10b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,10b
Kursk-Kiew gar.	4%	102,30bG
Mosc. Rjäs.	4%	102,40B
do. Smol	5%	104,00bG
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,00G
Rjäs.-Kosl.	4%	101,90bB
Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	102,30G
Wladikawk.	4%	102,30G
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	120,25b
Marienburg-Mlawka	5%	125,25b
Ostpreußische Südbahn	5%	120,10bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	60,60b
Frkf.-Güth.	4%	98,25bG
Lüb.-Büch.	4%	163,30b
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,80b
Marienburg-Mlawka	4%	88,80b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,30b
Ostp. Südb.	4%	94,75b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	166,50G
It. Mittmb.	4%	94,50b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	—,—
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Nordwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Södöst. (Lb.)	4%	38,50b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	269,50B

Bank-Papiere.

Name (Dividende von 1896)	Div.	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	66,50G
Berl. Cff. B.	4%	129,30G
do. Hdlsges.	4%	162,25b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	117,70bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	197,80b
Dtsch. Gen.	5%	120,75bG
Disc.-Com.	8%	204,75bG
Dresd. B.	8%	156,75b
Nationalb.	6½%	144,60b
Pomm. Hyp. conv.	6%	150,75bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	166,40b
Reichsbank	6,26%	158,10bG

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,72B
Souvereigns	20,38G
20 Frcs.-Stücke	16,27bB
Gold-Dollars	4,185G
Engl. Banknot.	20,41b
Franz. Banknot.	81,20b
Oester. Banknot.	170,60b
Russische Not.	216,65b

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	59,75B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	3½%	87,75bG
Oranienburg	6%	155,00G
do. St.-Pr.	6%	154,80G
Schering	15%	236,50G
Staßfurter	11	131,00bG
Union	8%	117,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	—,—
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	303,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	91,25bG
Dessauer Gas	10%	206,25G
Dynamite Trust	10%	192,00bB
Harb. Wien Gum.	20%	414,00G
L. Löwe u. Co.	20	390,25bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	—,—
Maschinenfabriken: Görlitzer (cont.)	10%	238,00G
do. (Lüders)	8%	220,00bG
Hallesche	28%	450,00G
Hartmann	7	190,50B
Pomm. conv.	4½%	158,80G
Schwarzkopf	12½%	253,50b
St. Vulc. L. B.	6%	180,75bG
Stöwer Fahrr.	—	201,00b
Norddeutscher Lloyd	0	111,00bG
Wilhelmshütte	4%	69,75b
Siemens Glas	11%	1 8,00G
Stett.-Bred. Cement	2½%	131,50B
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	131,25G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	347,50b
Stett. Electr.-Werke	6%	167,50B
Stett. Pferdebahn	3%	112,00G
N.Stett. D.-Comp.	0%	67,60bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3½, Lombard 4 bez. 4½, Privatdiscont 2⅝.

Wechsel-Cours v. 3. März.

Platz	Sicht	Zins	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,70b
do.	2 M.	2½%	168,35b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,05B
do.	2 M.	2½%	80,80b
London	8 T.	2%	20,415b
do.	3 M.	2%	20,32b
Paris	8 T.	2%	81,15B
do.	2 M.	2%	80,85G
Wien, ö. W.	8 T.	4%	170,35B
do.	2 M.	4%	—,—
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,55B
Ital. Pl.	10 T.	5%	76,60b
Petersburg	8 T.	4½%	216,05b
do.	3 M.	4½%	213,90B

Der Goldgräber von Reedfontein.

Roman von Woldemar Urban.

48) Nachdruck verboten.

Ich konstatire, Herr Oberrichter, antwortete Mister Fogg, daß die Siegel unverletzt sind. Wer von den anwesenden Herrschaften sich davon überzeugen will, ist gebeten heranzutreten, um die Siegel in Augenschein zu nehmen.

Lady Stewart, Sir John Allan und Miß Margot erhoben sich, traten an den grünen Tisch heran und examinirten der Reihe nach die Siegel. Sie waren alle unverletzt. Jeder der Herangetretenen erkannte die scharfen, klaren Abdrücke des großen Wappen-Siegels Seiner Herrlichkeit. Miß Isa war sitzen geblieben. Sie war überhaupt etwas verlegen, weil sie an einem so allen Blicken exponirten Punkt saß. Sie hätte lieber, wenn sie doch der Zeremonie beiwohnen mußte, auf der Seite, unbeachtet in einem Winkel gesessen. Und nun gar noch aufstehen, Aufsehen machen, die Blicke auf sich lenken, das brachte sie nicht über sich. Aber als das Testament von den Herrschaften genau inspizirt worden war, legte es Mister Fogg in das Kästchen zurück und trat damit auf Miß Isa zu.

Wollen Eure Herrlichkeit die Gnade haben, sagte Mister Fogg mit einer gewissen Feierlichkeit so laut, als ob es Alle hören sollten, die Siegel in Augenschein zu nehmen?

Sie beugte sich rasch über das Kästchen, um ihre Verlegenheit zu verbergen. Ihr Herz schlug hörbar. Sie fühlte seine Schläge bis in den Hals hinauf. Sie hatte ganz deutlich gehört, wie Mister Fogg sie „Eure Herrlichkeit" angeredet. So nannte man nur eine Lady und sie war doch nur eine einfache, arme Waise. Wollte sich Mister Fogg über sie lustig machen? Aber das konnte doch nicht sein, an dieser Stelle und in dieser Weise war eine solche Annahme unmöglich. Also war sie die Erbin des Lord Davids Leighton?

Miß Isa drohten die Sinne zu vergehen. Sie sah vor sich ein großes Schreiben, das an Stelle der Adresse die Worte trug: Testament des Lord Davis Leighton, deponirt zu Old Bailey in London, am 31. März 18 . . Diese Worte waren von dem Verstorbenen selbst geschrieben. Miß Isa kannte die etwas zitterigen, feinen Schriftzüge Lord Davis' wohl. Und dieses Stück Papier sollte sie aus ihrer Armuth und Verlegenheit so hoch, so erhaben über all die Millionen ihrer Mitmenschen emporheben? Sollte sie unermeßlich reich, verehrt, angestaunt, umworben, beneidet machen? Sollte ihr so ungeheure, unübersehbare Rechte in dieser Welt verleihen — und so schwere Pflichten aufbürden?

Miß Isa dankte dem Mister Fogg für seine Aufmerksamkeit mit einem leichten Kopfnicken. Dann fiel ihr Blick auf den neben ihr sitzenden Sir Edward, der starr vor sich auf den Boden sah und an seiner Lippe nagte. Es war ihr, als wenn sie seine Hand fassen, ihm ins Auge sehen müsse. Er schien ihr trost- und hoffnungslos, in seiner Enttäuschung unglücklich zu sein. Aber zur rechten Zeit fiel ihr noch ein, daß doch das nicht ging. Was hätten dann die Leute denken sollen. Ueberhaupt stand sie doch in einem recht unglücklichen Verhältniß zu Sir Edward. War er arm und sie reich, so konnte sie ihm keine Zuwendungen machen, so sehr sie das auch gewünscht hätte, ohne den Leuten zu allerhand Medisancen und Verleumdungen Anlaß zu geben, oder gar ihm selbst eine zu machen. Im anderen Falle konnte sie wieder aus denselben Gründen von ihm nichts annehmen.

Man ließ ihr nicht einmal Zeit, gründlich über diese Angelegenheit nachzudenken. Der Oberrichter hatte das Testament erbrochen und begann mit seiner etwas eintönigen hart hallenden Stimme:

Das Testament lautet:

Fast hätte Miß Isa über ihren Grübeleien das Wichtigste vergessen. Sie mußte sich zwingen, auf die kalte gleichmäßige Stimme des Oberrichters zu hören, der fortfuhr in dem Testament zu lesen:

„Geschehen zu London, im Leighton-House am Strand, am 29. März 18 . .

Unter Vernichtung aller früheren, wie immer gearteten Bestimmungen über meinen Nachlaß und unter zeugenschaftlichem Beistand des Herrn Oberrichter Daniel Matthey und des Rechtsanwalts Philotheus Fogg von Foster u. Fogg bestimme ich hiermit bei voller geistiger Kraft und aus freiem Willen was folgt:

Die Grafschaft Leighton mit allem Zubehör, insbesondere meinen Häuser-Besitz in London (Siehe Anlage A), die Steinkohlenzechen von Newwarden in Devonshire mit dem Newwarden-Castle, die Herrschaften Southtown, Newwarden, Longsdale (Siehe Anlage B), ferner mein Bankguthaben bei der Bank von England geht nach meinem Tode in den vollen nur durch die folgenden Bestimmungen eingeschränkten Besitz der Miß Isabella Shelley, genannt Isa Shelley, geboren am 22. September 18 . . zu London und getauft in der Kirche St. Mary Le Bow (sogenannte Bow-Church), Cheapside London am 15. Dezember desselben Jahres, über.

Miß Isa Shelley ist laut gerichtlichem Akt vom 12. März 18 . . meine Adoptivtochter. Zur Gültigerklärung dieses gerichtlichen Aktes ist nur vonnöthen, daß Miß Isa Shelley durch ihre Unterschrift in den bezüglichen Akten ihre Zustimmung dazu ertheilt, meine Adoptivtochter zu sein. Aber auch wenn diese Zustimmung nicht erfolgt, will ich sie in allen Stücken und mit allen Rechten und Pflichten als meine Erbin angesehen wissen. Ich habe die Veröffentlichung dieser Adoption bisher noch nicht herbeigeführt, um Miß Isa Shelley nicht dem Neid und den Intriguen ihrer Umgebung vorzeitig auszusetzen. Sie wird ohnedies zeitig genug die Lasten des Reichthums kennen lernen, aber ich erwarte, daß sie sich ihnen immer mit Geduld und Liebe zu den Menschen unterzieht.

Meine Verwandten sind mir während meines ganzen Lebens eine Plage gewesen, aber ich will ihnen das Andenken an mich doch durch nachstehende Legate angenehm machen. Die Legate hat Miß Isa Shelley, die neue Lady Leighton aus der Erbschaft zu bestreiten und zwar im folgenden Umfang:

An meine Schwester, Lady Ellen Stewart die einmalige Summe von Eintausend Pfund. An Miß Margot Shelley eine einmalige Summe von Fünfhundert Pfund an dem Tage ihrer Verheirathung. Sollte sie sich bis zu ihrem dreißigsten Jahre nicht verheirathen, so ist ihr diese Summe nebst 3 Prozent Zinsen vom Tage meines Todes ab auszuzahlen. An meinen Neffen Sir Edward Allan von Allancastle eine jährliche Rente von Fünfhundert Pfund, zahlbar jedes Jahr an meinem Todestage. Ich kann in Bezug auf meinen Neffen Edward die Bemerkung nicht unterdrücken, daß ich ihn als einen guten, ehrlichen Menschen habe kennen gelernt. Es wäre mir ein großes Vergnügen gewesen, ihn mit namhafteren Summen zu bedenken, was auch ursprünglich meine Absicht war. Leider zeigte es sich aber, daß Edward Allan ein unselbstständiger, oberflächlicher Charakter ist und ich durfte ihm größere Zuwendungen nicht machen, weil ich dadurch seine schlechten Neigungen zum Spiel und müssiggängerischen Leben zu unterstützen fürchten mußte. Sollte Lady Isa Leighton in Zukunft Veranlassung zu haben glauben, seine Rente zu erhöhen oder ihm Vermögenszuwendungen zu machen, so ist sie natürlich darin vollständig Herrin, aber ich weise sie an, auch zu beobachten, was ich ihm gegenüber beobachtet habe.

Von meinen Dienern und Dienerinnen vermache ich meinem Kammerdiener Joe, mit seinem vollständigen Namen Joseph Nathaniel Erik Rhugby, eine lebenslängliche Rente von hundert Pfund jährlich. Das Gleiche an Miß Euphrosine Miggins. An alle übrigen Diener, welche zur Zeit meines Todes in meinem Hause sind, vermache ich eine einmalige Erbschaft von je einhundert Pfund, an das weibliche Personal eine gleiche von fünfzig Pfund.

Eine Summe von dreißigtausend Pfund bestimme ich in der auf Anlage C verzeichneten Vertheilung an die daselbst aufgeführten milden Stiftungen von London und Newwarden. —

Gezeichnet: Lord Davis Leighton, Herr auf Longsdale, Southtown und Newwarden. Gegengezeichnet von Oberrichter Daniel Matthey und Rechtsanwalt Philotheus Fogg von Foster u. Fogg. —"

Nach einer kurzen Pause, während derer der Oberrichter das Dokument wieder in den Kasten zurücklegte, fuhr er geschäftsmäßig fort:

Die Unterschriften können an Amtsstelle auf ihre Echtheit hin von den Betheiligten geprüft werden. Das Testament selbst mit den Anhängen A, B, C händige ich hiermit Ihrer Herrlichkeit Lady Isabella Leighton, bisheriger Miß Isa Shelley aus und frage sie, ob sie gewillt ist, die Erbschaft anzutreten.

Isa verneigte sich leicht vor dem Oberrichter.

Dann ist nur noch die Formalität der amtlichen Bestätigung seitens Ihrer Herrlichkeit zu erfüllen. Sie wollen die Güte haben, Lady Leighton, das von Mister Fogg ausgefertigte Dokument zu unterschreiben, sagte der Oberrichter wieder.

Sofort sprang Mister Fogg herzu, bot Isa höflich die Hand und führte sie die wenigen Schritte bis zu dem grünen Tisch hin, wo das Uebernahme-Dokument schon ausgefertigt bereit lag. Zwei der Schreiber brachten ein Schreibzeug nebst einer Feder herbei, machten vor Ihrer Herrlichkeit ungeheure Knixe und schmachteten sie mit beträchtlichen Seufzern an.

Etwas verlegen stand Isa einen Moment, die Feder in der Hand, am Tische und sah Mister Fogg hülflos an. Sie wußte sich offenbar in der Sache nicht recht zu benehmen.

Schreiben Sie: Isabelle Shelley, Lady Leighton, raunte ihr Mister Fogg zu.

Dann schrieb sie auf das Dokument mit etwas zaghafter Hand, unter lautloser Stille, was ihr Mister Fogg gesagt hatte. Man hörte das Kritzeln der Feder.

(Fortsetzung folgt.)

Verkauf.

Am Mittwoch, den 17. März 1897, Vormittags von 9 Uhr ab, sollen auf dem alten Zeughofe, Junkerstr. 14, verschiedene alte Metalle, 1400 kg Geschoßfettung, 3 cbm Feldsteine (Findlinge) 2c., sowie Material-Abfälle, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Artilleriedepot Stettin.

Stettin, den 24. Februar 1897.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Sanne-Stolle-Stift ist die Wohnung Nr. 2 frei geworden.

Hülfsbedürftige Ehepaare, Wittwen und Jungfrauen, welche der christlichen Religion angehören, im Wege der öffentlichen Armenpflege in den letzten 5 Jahren nicht unterstützt worden sind und dies Beneficium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 12. März cr. einschließlich unter Beifügung ihrer Taufscheine schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat.

Sanne-Stolle-Stifts-Deputation.

Die am 1. April cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. März cr.** ab an unseren Kassen in Neustrelitz und Berlin, sowie an sämtlichen auswärtigen Zahlstellen eingelöst

Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.

Kirchliches.

Schloßkirche:

Donnerstag Abend 8 Uhr Missionsstunde in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):

Heute Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsandacht: **Herr Pastor** Schulz.

Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, den 4. März, Abends 7½ Uhr:

IV. Symphonie-Concert

Solist: Herr **A. Sistermanns,** Concertsänger aus Frankfurt a. M.

Dirigent: Herr Prof. Dr. **Lorenz.**

1. Symphonie f-dur (Nr. 8) — Beethoven.
2. „Gott sei mir gnädig", Arie aus „Paulus" — Mendelssohn.
3. Ouvertüre zu den Hebriden — Mendelssohn.
4. a) Greisengesang, b) Geheimes, c) Der Wandrer — Schubert.
5. Barbarossas Erwachen, für Chor, Solo und Orchester — Naubert. (Dichtung von Jelka von Level.)
6. a) Talisman — Schumann, b) Ständchen — Brahms, c) Jan der Reimer — Löwe.

Solistin in Nr. 5: Fräulein **Alexander.**

Chor: Mitglieder des **Stettiner Musikvereins.**

Karten zu 3, 2 und 1,50 ℳ bei Herrn **Simon.**

Verein ehemaliger 54er.

54. Sonntag, den 7. d. M., Nachmittags 5 Uhr, Pölitzerstr. 9, Restaurant **Malitz: Monats-Versammlung.** Neue Kameraden können sich zur Aufnahme melden. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21.

Dienstag, den 9. März, Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers **J. O. Müller,** früher Gebr. Solms hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Lette-Verein

unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.

Handels- Gewerbe- und Photographische Schule für Frauen und Töchter.

Berlin SW., Königgrätzerstraße 90.

1. Handelsschule.

Gründliche Ausbildung für den **kaufmännischen Beruf:** zur Buchhalterin, Correspondentin in deutscher, französischer und englischer Sprache, in Stenographie, Gebrauch der Schreibmaschine, Rechnen 2c. Der Kursus beginnt am 21. April d. J.

2. Gewerbeschule.

Am 1. April und am 1. jedes weiteren Monats beginnen **neue Kurse für Schneidern, Putzmachen, Frisiren, Blumen-Fabrikation, praktische Handarbeit, Maschinennähen** (div. Syst.), **Wäschezuschneiden, Waschen** und **Plätten** auf neu, **Kochen.**

Ausbildung zur **Industrie-Lehrerin, Koch- und Haushaltungs-Schullehrerin, Stütze der Hausfrau** und **Jungfer** in den hierfür erforderlichen Fächern zu ermäßigten Preisen.

Die Vorbereitung für das staatliche **Handarbeit-Lehrerin-Examen** beginnt ebenfalls am 1. April.

3. Kunsthandarbeit- und Kunstgewerbeschule.

Unterweisung in allen **feinen Handarbeiten** und **Kunststickerei-Techniken:** Weiß-, Leinen-, Plattstich-, Gold-, Paramenten-, Fahnen- und Wappenstickerei, Applikation 2c.

Kunstgewerbliche Abtheilung: Unterricht in Lederschnitt, Aetzen, Holzbrennen, Schnitzen, Porzellanmalen 2c.

Kunststickerei (Plattstich, Stielstich, arabisch, Durchbruch, Hohlsaum, Applikation 2c.) auf der **Nähmaschine** (Singer Ring- und Langschiffchensystem) **ohne besonderen Apparat in verschiedenem** Material: Maschinen-, Filoflos-, Trama-Seide, Garn 2c.

Ornamentzeichnen nach Flachvorlagen, Koloriren, Entwerfen von Mustern zur Ergänzung des Unterrichts in der Kunststickerei, Lederschnitt, Holzbrennen 2c.

4. Photographische Lehranstalt.

Ausbildung von Damen in der **Photographie** und den **photomechanischen Verfahren,** zu **Retoucheurinnen, Copirerinnen** und **Empfangsdamen.**

Gelegenheit für Liebhaberinnen der Photographie zur Ausbildung bezw. Ausübung.

Spezialkurse im Uebermalen von Photographien in Oel- und Aquarellfarben.

Beginn des Sommersemesters am 1. April.

5. Atelier für Anfertigung von Kunsthandarbeiten.

Kunsthandarbeiten jeder Art, Stickereien, Paramenten, Fahnen 2c. werden eingerichtet, angefangen resp. fertiggestellt.

Unentgeltliche, systematische Ausbildung von Arbeiterinnen in der **Kunsthandarbeit** und **Maschinenstickerei.**

6. Victoria-Stift.

Damen-Pensionat im Lette-Hause für In- und Ausländerinnen.

Auskunft über sämmtliche Institute, schriftlich wie mündlich, durch die **Registratur des Lette-Vereins, Berlin SW.,** Königgrätzerstraße 90. **Geöffnet wochentäglich von 9—6 Uhr. Prospekte gratis.**

Der Vorstand.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Birkenallee 41, III, mit Centralheizung.

Derfflingerstr. 5, 2 Tr. r., herrschaftliche Wohnungen von 7 Zimmern, reichlichem Zubehör, Garten, Balkon, mit oder ohne Stallung, zum 1. April eventuell auch früher zu vermiethen.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.

Kaiser-Wilhelmstr. [illegible] Augustapl., Centralheiz.

Wrangelstr. 4c, m. Garten z. 1. 4. o. früher.

6 Stuben.

Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor) sind herrschaftliche Wohn. v. 6 Zim., Balkon u. reichl. Zubehör zu vermiethen. Zu erfragen p. r.

Berliner Thor 5, I, 6 Zim. **sogleich.**

Grünhofersteig 1 steht die seit 20 Jahren von dem Herrn Landesrath **Denhard** bewohnte Etage von sechs Zimmern nebst Zubehör zum 1. April 1897 anderweitig zu vermiethen. **Heinrich Petersen.**

Hohenzollernstr. 75, 1 Tr., 6 Zim., **Badestb., gr. Balkon, eventl.** Stall. u. Garten zu v.

Wohnung v. 6 Zimmern sof. od. zum 1. 4. 97 zu verm. Pölitzerstr. 2. **H. Ladwig**

5 Stuben.

Wohn. v. 5 Zimmern, Balkon, Badestube u. Zubehör, 3. Etage, ganz oder getheilt zum 1. 4. 97 zu verm. Birkenallee 37, 1 Tr.

Giesebrechtstr. 14, I, m. Badestb. z. 1. 4. 97 z. v.

Lindenstraße 8, Ecke der Wilhelmstraße, 1. Etage (über Entresol), 5 gr. herrsch. Zim. m. Bade- u. Mädchenstb. 2c. **billig** z. 1. 4. 97.

Saunierstr. 3, II, mit Badestb. N. Hof l.

4 Stuben.

Augustastr. 11, I, m. Badest. u. reichl. Zubeh.

Hohenzollernstr. 72, z. 1 3. o. sp. Näh. Nr. 73, II l.

3 Stuben.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche, part., zum 1. 4. 97 an einzelne Leute zu vermiethen Birkenallee 37, 1 Treppe.

Neuestr. 5b, mit reichl. Zubehör, Sonnenseite Brunnenwasserl. z. 1. 4. zu v. Pr. 25,50 ℳ

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.

Oberwiek 19, u. Zubehör zum 1. April.

Turnerstr. 43, 3 Stub., Badestb. u. Mädchenstube z. 1. 4. 97. Daselbst gr. Kellerräume.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.

Bogislavstr. 11, am Bismarckpl., u. Zub. z. 1. 4.

Bogislavstr. 40, u. Zub. z. 1. 4. miethsfr. N. III.

Beutlerstr. 13, 2 Tr., 2 helle Zimmer, helle Küche u. Kloset für 27 ℳ

Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.

Fuhrstr. 19/20, 1 Vorderw. m. Kb., Kch. Pr. 21 ℳ

Giesebrechtst. 8, Stfl., m. Kch., Klos. sof. a. ruh. L.

Oberwiek 19, u. Zubehör zum 1. April.

Oberwiek 20, Mittelwohnung.

Schulzenstr. 5, IV, 2 helle Stuben u. Küche.

Wilhelmstraße 20, Hinterhaus, eine Wohnung von 2 Stuben zu vermiethen. Näh. bei Frau Nüske.

Petrihofstr. 13, Eckh., Wohn. v. 2 Stub., Küche, Entr., Klos. u. Zb. p. 1. 4. 97. N. Saunierstr 24, p.

Stube, Kammer, Küche.

Bogislavstr. 11, am Bismarckplatz, z. 1. April.

Hagenstr. 4, II, u. Zub. sof. o. z. 1. 4. f. 15,50 ℳ

Johannisstr. 5, zum 1. 4. Näh. 1 Tr. r.

König-Albertstr. 28, mit Entree, Nebenr. z. 1. 4.

Oberwiek 69, sof. zu verm. Näh. im Cig.-Geschäft.

Turnerstr. 38.

Turnerstr. 43, Stube, heizb. Kam., Klos. z. 1. 4. 97.

Wallstr. 17/18, 1 kl. Wohn. m. Wasserl. zu verm.

1 Stube.

Kl. Domstr. 25, p. r., leeres Vorderz. m. sep. Eing. sof.

Kellerwohnungen.

Holzstr. 14b, Kellerw. v. Stb., Kam. Kch. z. 1. 4.

Saunierstr. 7, Keller zu jedem Zweck passend.

Möblirte Stuben.

Burscherstr. 1, p. l., 1 möbl. Zim. m. o. o. Bew.

Kurfürstenstr. 6, Eg. Burscherstr., II l., möbl. Z.

Schlafstellen.

Gr. Wollweberst. 20/21, H. III. 1a. j. M. f. f. Schlafst.

Läden.

Laden mit Wohn., Pferdestall, Wagen-Remise u. Keller z. 1. 4. 97 zu verm. Näh. b. Wirth Burscherstr. 38, II r.

Neuestr. 5b, I, 1 kl. Haus, best. aus Laden, Wohn., Dachstube u. Keller zu v. Pr. 30 ℳ

Lindenstraße 25 sind 3 große Läden von 100 qm, 90 qm u. 40 qm, jeder mit zwei großen Schaufenstern von 3 m, 2,80 m und 2,5 m Breite und die ersten beiden außerdem jeder mit einem Comtoir verbunden, sofort oder zum 1. April preiswerth zu vermiethen. Namentlich dürfte sich einer für ein großes Eisengeschäft besonders eignen, da auch große Lagerräume vorhanden sind.

Oberwiek 43, Lad. zu jed. Geschäft pass. zu verm.

Werkstätten.

Hohenzollernstr. 75, Werkstatt m. Lagerraum.

Klosterhof 5, Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, p., bei **Pfaff.**

Handelskeller.

Klosterhof 18, Ecke Frauenstr. f. Handw. o. Lager.

Stallungen.

Burscherstr. 38, Kellerei u. Pferdestall sof.

Nächste Woche Ziehung! Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mark 30 Pfg

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w

Loose à **3** Mark **30** Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.** In Stettin zu haben bei **Rob. Th. Schröder Nachfolger,** Bankgeschäft, **Oscar Bräuer & Co. Nachfolger,** und **G. A. Kaselow,** Frauenstrasse **9,** ältestes Lotterie-Geschäft, errichtet **1847.**

R. Grassmann,

Der Krieg von 1870–71

zwischen Frankreich und Deutschland.

300 Seiten 12°. Zweite Aufl., broch. Die Darstellung, leicht verständlich gehalten,

baar für 50 Pfg. hier, für 60 Pfg. ausserhalb

bei portofreier Zusendung durch die Post empfiehlt

R. Grassmann Verlag, Stettin, Kirchplatz 3 (in der Annoncenannahme), **Kirchplatz 4** und **Kohlmarkt 10** (im Laden).

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn W. Strübing [Stralsund]. Herrn A. Rieck [Mannhagen]. Herrn Schlapp [Brandshagen].

Verlobt: Frl. Helene Diekelmann mit Herrn Hans Wagner [Stralsund]. Frl. Minna Gienow mit Herrn Carl Marin [Bergen-Sagard].

Gestorben: Frl. Charlotte Hagemeister [Greifswald]. Frl Natalie Münter [Greifswald]. Frau Helene Wilm geb. Malmin [Malchin]. Frau Friederike Haecke geb. Ohrloff [Barth]. Frau Lina Berg geb. Riebe [Belkow]. Frau Wilhelmine Georgi geb. Küsell [Berlin]. Herr Otto Kern [Barth]. Herr August Prange [Stargard]. Herr Albert Wendicke [Seebad Ahlbeck]. Herr August Hampe [Swinemünde]. Herr Joh. Radtke [Kolberg]. Herr Friedrich Huhn [Liepen]. Herr Karl Wichards [Stettin]. Herr Gustav Dahms [Stettin].

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank zu Berlin.

Bilanz vom 31. Dezember 1896.

Activa:

Cassenbestand	M	1 471 124.31
Eigene Effecten (Consols 2c.)	„	11 333 441.40
Wechselbestand	„	56 646.68
Guthaben bei Bankhäusern	„	1 040 592.58
Diverse Debitoren	„	394 602.46
Anlage im Hypotheken-Geschäft	„	144 105 819.23
Bankgebäude-Neubau	„	1 576 477.59
	M	159 978 704.25

Passiva:

Actien-Capital	M	10 200 000.—
Reserven (43,6 %)	„	4 445 566.17
Pfandbrief-Umlauf	„	141 259 000.—
Amortisat.-Fonds	„	125 323.75
Vorausbezahlte Hypotheken-Zinsen	„	55 811.84
Restanten von verloosten und gekündigten Pfandbriefen	„	12 198.85
per 1. Juli 1896 gekünd. Pfandbriefe	„	749 278.87
Coupons-Restanten	„	156 696.25
Pfandbrief-Coupons p. 2./1. 97	„	907 091.—
Pfandbriefzinsen p. 1. April 1897	„	605 787.75
Dividenden-Restanten	„	1872.—
Dividende per 1896 (7 % auf 10 200 000 M)	„	714 000.—
Tantièmen	„	122 361.98
Diverse Creditoren	„	273 715.79
Beamten-Pensions- und Unterst.-Fonds	„	350 000.—
	M	159 973 704.25

Töchterschule und Pension.

In meine seit vielen Jahren hier bestehende Schule werden Mädchen von 6–15 Jahren als Pensionärinnen aufgenommen. Für ein Kind sind (inklusive Schulgeld) jährlich 600 M zu entrichten. Die Einrichtungen des Hauses sind äußerst komfortable, auch ist Badeeinrichtung im Hause.

Marie Gommert, Schulvorsteherin, **Rixdorf-Berlin, Richardstr. 117.**

Siedankenmir ganz gewiß, wenn Sie nützl. Belehrg. über neuesten ärztl. **Frauenschutz** lesen. Ver Krzbd. gr., als Brf. geg. 20 ₰ Porto. **R. Oschmann, Konstanz (Bad.), E. 4.**

Zur bevorstehenden

Nationalfeier

am 21. bis 23. März dies. Jahr. empfehle für **Krieger- und andere Vereine:**

National-Bänder

in allen Breiten zu billigsten Preisen.

F. Feibusch, 18, untere Schulzenstr. 18.

Blut-Apfelsinen, Ia. Postkorb 32–36 St., Mark **3,20** portofrei, versendet gegen Nachnahme **Valentin Wiegele,** Triest.

Köstliche Kuchen giebt **Dr. Oetker's Backpulver** à 10 Pfg. Rezepte gratis vom Hauptdepot **Theodor Pée, Stettin.**

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf., 100 **versch. überseeische** 2,50 M, **120 bessere europäische** 2,50 M bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis.

Für Zitherspieler! Zithermusikalien im Violinschlüssel, 1. u. 2stimmig 2c. leicht b. mittelschw., versendet zur Auswahl: **König's Musik-Verlag, Augsburg.** Kataloge gratis.

XXXIV. Internationaler Maschinenmarkt.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach dreiunddreißigjährigem günstigem Erfolge wiederum und zwar:

am 13., 14. u. 15. Mai 1897

in Breslau eine Ausstellung und einen Markt von land-, forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft ertheilt die Maschinen-Ausstellungs- und Marktkommission zu **Breslau, Matthiasplatz 6;** an dieselbe z. H. des Generalsekretairs Oekonomierath **Dr. Kutzleb** sind die Anmeldungen bis spätestens **20. März** zu richten.

Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Breslau, Dezember 1896.

Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftl. Vereins.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Sommersemester 1897 beginnt im April. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms **Die Direktion.**

Weinversteigerung Trier.

480 Fuder Wein,

eigenes Wachsthum der Versteigerer, aus den besten Lagen der **Mosel und Saar,** des vorzüglichen Jahrganges **1895** kommen durch den Unterzeichneten an den Tagen vom **5. bis 11. April** zur Versteigerung. Genaue Verzeichnisse kostenlos durch den

Königl. Notar Justizrath **Bollenbeck** zu **Trier.**

Soeben erschien:

Generalregister

zu

den stenographischen Berichten über die Verhandlungen und den amtlichen Drucksachen

des

konstituirenden Reichstages, des Reichstages des Norddeutschen Bundes, des Deutschen Zollparlaments und des Deutschen Reichstages

vom Jahre 1867 bis einschließlich der am 24. Mai 1895 geschlossenen III. Session 1894/95.

Nebst Anlagen:

A. Uebersicht über die Etatsverhandlungen. B. Namentliche Abstimmungen.

Herausgegeben vom Reichstagsbureau.

Preis: Mark 10,—.

Zu beziehen durch **Norddeutsche Buchdruckerei u. Verlags-Anstalt.** Berlin SW., Wilhelmstr. Nr 32.



Zur **Hautpflege** und als **Kinderseife** unübertroffen.
Von vielen Professoren und Aerzten probirt und lese man deren Aeusserungen.

Zu nachfolgenden besonders billigen Preisen stelle ich unter

Garantie für vorzügliche Qualität

nachstehend verzeichnete Marken zum Verkauf:

Deutsche und Französische Champagner.

	Mark
Cremant blanc	1,25
Demi sec	1,50
Extra dry	1,70
F. Bumiller, Crême de Bouzy	3,—
Roederer, Carte blanche	4,60
Deutz & Geldermann	4,80
Louis Roederer, Reims, Carte Schreider	5,—
Moet & Chandon, Epernay	5,50
Pommery & Greno	7,60

Rheinweine.

Niersteiner	0,70
Hochheimer	0,95
Oppenheimer Goldberg	1,15
Rüdesheimer Auslese	1,30
Rüdesheimer Berg	1,50
Forster Auslese	1,65
Stephansberger Auslese	1,80
Johannisberger Auslese 1889er	2,15
Erbacher Honigberg 1886er	3,25

Mosel-Weine.

Gracher	0,65
Pisporter Goldtröpfchen	0,75
Josephshöfer	0,85
Zeltinger Schlossberg	1,30
Berncasteler Pfaffenberg	1,65
Gracher Himmelreich	2,—

Bordeaux-Weine.

	Mark
Chât. Lanessan	0,85
„ Leoville	1,—
„ Malescot	1,15
„ Palmer Margaux (1887er)	1,35
Chât. Mouton d'Armailhacq	1,60
„ Brane Mouton	1,85
„ Lafite	2,25
„ Montrose (Schlossbrand)	2,50
„ Milon Duhard (Schloss-Abzug)	3,—
„ Margaux, prem. vin (Schlossabzug)	3,50
„ Mouton d'Armailhacq (Schlossabz.)	3,25
„ Haut Sauternes (weiss)	1,50
„ d'Yquem (weiss)	2,—

Diverse Weine.

Feiner alter Portwein	1,15
Fine old Portwine superf. Qualité	1,50
Ganz feiner alter Portwein	1,80
Feiner alter Sherry	1,15
Fine old Xeres	1,50
Ganz feiner alter Sherry	1,80
Feiner alter Madeira	1,15
Feinster alter Madeira	1,80
Ganz feiner alter Malaga	1,80
Burgunder (roth)	1,50

Franz. Cognac.

Dubois & Co. ✕✕	2,50
Dubois & Co. ✕✕✕	3,50
J. Prunier & Co. (1872er)	3,75
Tricoche & Co., fine Champagne	4,25
Martell & Co. 1878er)	4,50
Martell & Co. (1862er)	5,50

Rum und Arac.

Feiner alter Rum	1,50
Old Jamaica-Rum, extra Qualité	2,50
☐ Old Jamaica-Rum	3,25
Arac de Goa	1,50
Arac de Batavia	2,50

Alles Nichtconvenirende wird bedingungslos zurückgenommen.

Flaschen, Kisten oder sonstige Verpackung werden nicht berechnet.

Telephon: AmtI, No. 494. **J. Thoman,** Bureau und Weinkellereien, **Berlin W., Leipzigerstr. 119/120.** Telephon: AmtI, No. 494.

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.

Elektrische Beleuchtungsanlagen ✱ ✱ ✱ ✱ ✱ Kraftübertragungen Strassen- und Kleinbahnen ✱ ✱ ✱

Specialität: Stationäre und transportable **Accumulatoren** (Patent **Böse**) Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Die vornehmste Aufgabe einer Annoncen-Expedition

besteht zunächst darin, daß sie unbeeinflußt von irgend welchen Sonderinteressen der Kundschaft die bestgeeigneten Zeitungen empfiehlt. Je nach dem Zwecke, welche die zu erlassenden Annoncen haben, muß vor allen Dingen der Leserkreis der zu wählenden Blätter in Betracht gezogen werden, um den gewünschten Erfolg zu sichern. Nur ein erfahrenes Beamtenpersonal ist in der Lage, die Interessen des inserirenden Publikums nach jeder Richtung zu wahren. Man unterlasse deshalb nicht, mit der Bedienungsweise der ältesten Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A. G. in Berlin, Leipzigerstraße 48

sich bekannt zu machen, um durch deren reiche Erfahrungen alle möglichen Vortheile zu erlangen. Kostenanschläge, Kataloge, Inserat-Entwürfe, sowie jede gewünschte mündliche oder schriftliche Auskunft stehen stets zu Diensten.



8 Tage zur Probe

franko sendet die bereits in ganz Deutschland bekannte Firma **Gebrüder Rauh, Stahlwaarenfabrik** in **Gräfrath** bei **Solingen,** dem Einsender dieser Annonce ein hochfeines Taschenmesser **No. 342** mit 2 aus prima Stahl geschmiedeten Klingen und mit Korkzieher, imit. Schildpattheft mit doppelten Neusilberbeschlägen, innen und außen hochfein polirt. Besteller verpflichtet sich, den Betrag von **Mk. 1,40** binnen obiger Frist einzusenden oder das Messer unfrankirt zurückzuschicken.

Ort u. Datum (deutlich). **Name und Stand** (deutlich).

Reichhaltig illustrirtes Preis-Musterbuch mit ca. 400 Abbildungen versenden umsonst u. portofrei. Briefmarken aller Länder nehmen in Zahlung. Zahlreiche lobende Anerkennungen.

Gerichtlicher Konkursmassen-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse der Weingroßhandlung **J. H. Harmssen Nachf.** in **Stettin** gehörigen Bestände wie:

Rothweine, Rhein- und Moselweine, Portweine, Sherry, Madeira- und Ungarweine, sowie **Rum, Arrac und Cognac,** alles in **Flaschen** und auch in **Originalgebinden,** sollen verkauft werden.

Die Verkaufspreise sind bei den besseren Weinen und Spirituosen gegen früher durchschnittlich 1 M pro Flasche und bei den geringeren Sorten durchschnittlich 50 bis 75 ₰ pro Flasche billiger gestellt.

Verkaufszeit werktäglich von **8–1 Uhr Vormittags** und von **3–7 Uhr Nachmittags** im Comtoir obiger Handlung, **Bismarckstr. 6, p. l.,** Eingang von der Karkutschstr.

Der Konkursverwalter Hermann Goehtz.

Schnitterdecken,

Größe 130/180 cm à 2 M, „ 140/180 cm à 3 „

Schlafstrohsäcke, einschläfrig, von 80 ₰ an, offerirt billigst

Adolph Goldschmidt, Sack- und Planfabrik, Stettin, Neue Königstr. 1. Fernspr. 325.

Gut erhaltenen kräftigen **Windbock** kauft auf Abbruch Mühlenbauanstalt **Lanzsch,** Stettin.

Tüchtige Former

für Röhren und Bauguß gesucht.

Eisenwerk Joly, Wittenberg. (Berlin-Halle.)

Für junge Kaufleute aller Branchen und Plätze habe gut bezahlte Stellen. Täglich ca. 200 Vakanzen. Zahlreiche Dankschreiben plazirter Bewerber. 10 ₰ Rückporto erbeten. **Carl Middeke, Hannover 46.**

Zum 1. April unverheiratheten, älteren, zuverlässigen mit guten Zeugnissen versehenen Hausmann gesucht von Dr. E. Steinbrück, Bollinken-Züllchow. Meldungen Vormittags zwischen 9 und 10, Nachmittags zwischen 3 und 4.

Schneidergesellen

auf bestellte Hosen finden dauernde Beschäftigung bei **D. Scheel,** Reifschlägerstr. 14, 3 Tr.

---

100 offene Stellen

täglich nur für **Kaufleute** bringen **„Kaufmännische Vakanzen-Blätter", Hannover 46.** 5 Nr. 1,50 M, 1 Nr. 50 ₰.

Agenten,

welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision für 6 mal prämiirte neuartige **Holzroul. u. Jalousien** gesucht. Offert. mit Referenzen an **C. Klemt,** Jal.-Fabrik, **Wünschelburg i. Schl.** (Etablirt 1878.)

Ein junger Kaufmann sucht 1 resp. 2 möblirte Zimmer, am liebsten mit voller Pension in einer feinen Familie. Gefl. Offerten sub M. A. an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Jüd. Heir. f. H. u. D., Ia Parth. **K. G. 19** Bromberg 1 postl.

Ein **Barmer Fabrikgeschäft** in **Bändern, Litzen** und **Riemen** sucht für Pommern einen branchekundigen

Vertreter

gegen Provision.

Offerten mit Referenzen unter **T.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Heirat. 280 reiche Parthien u. Prospect sende umsonst. **Off.-Journal, Charlottenburg (Berlin).**

Knopflöcher werden mit der Maschine schnell und sauber angefertigt Sannierstr. 8, 1 Tr. r.

Centralhallen-Theater.

Heute Donnerstag:

Nichtrauch-Abend.

Manuel Veltran mit seinen **dressirten 6 Löwen** und Doggen.

Jaques Dumont's lebende Bilder. **Gallerie moderner Meister.**

F. W. Dahle, Instrumental-Künstler.

Mimosa, Gesangs-Terzett.

Renello's, Gymnastiker.

Felix Wagner, Opern-Tenorist.

Moser Brothers, excentrisches Potpourri.

Anfang 8 Uhr. Bons giltig. Casse 7 Uhr.

Sonntag 2 Vorstellungen, 4 und 1/2 8 Uhr.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 4. März 1897:

157. Abonnements-Vorstellung. Serie I, roth.

Gastspiel des Herrn **Albert Stritt.**

Der häusliche Krieg.

Komische Oper in 1 Akt von Schubert.

Hierauf: Neu! Zum 1. Male:

Das Wetterhäuschen.

Musikalisches Genrebild in 1 Akt von Adrian Roß.

Zum Schluß: **Am Wörther See.**

Singspiel in 1 Akt von Koschat. Opernpreise.

Freitag, den 5. März 1897:

158. Abonnements-Vorstellung: Serie II, weiß. Gutscheine haben Gültigkeit gegen Zuzahlung von 1 M. Gastspiel der **Miss Mary Howe,** des Herrn Kammersängers **Kurt Sommer** und des Herrn Kammersängers **Eduard Fessler.**

Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper in 3 Akten von Rossini.

Rosine — Miß Howe. Almaviva — Kurt Sommer. Figaro — Eduard Feßler.

Sonnabend, den 6. März 1897.

159. Abonnements-Vorstellung. Serie III, gelb.

1. Gastspiel des Kgl. Kammersängers **H. Gudehus.**

Lohengrin.

Große Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Bellevue-Theater.

Donnerstag: Bons giltig. } Zum 1. Male: **Trilby.**

Drama in 5 Akten nach dem Roman des **George du Maurier.**

Freitag: Bons giltig. } **Trilby.**

Sonnabend: Kl. Preise. } **Ein gemachter Mann.**

Concordia-Theater.

I. Variété-Bühne Stettin's.

Direktion: Emma Schirmeister.

Heute Donnerstag, Abends 8 Uhr:

Große humoristische Vorstellung und **Bockbier-Fest** mit verschiedenen Ueberraschungen. Auftreten sämtl. neu engag. **Künstler-Specialitäten.** Nach der Vorstell.: **Extra-Fest-Ball.** Elite-Orchester. Anfang 8 Uhr.